Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 19. Aug. Von der Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande im Jahre 1888 ist jetzt der erste Theil zur Ausgabe gelangt, welcher den auswärtigen Waarenverkehr, geordnet nach den einzelnen Waarengattungen sowie den Veredelungsverkehr umfaßt. Es sei zunächst auf die in der Einleitung enthaltene Vergleichung des Berichtsjahres mit dem Vorjahre hingewiesen, bezüglich welcher festgestellt wird, daß die Einfuhr im Jahre 1888 der Menge nach um 2,481,062 t, dem Werthe nach um 247 Millionen Mark, die Ausfuhr dagegen der Menge nach um 1,244,695 t und dem Werthe nach um 162,5 Millionen Mark gestiegen ist. Nach Abzug von rohem sowie von gemünztem Gold und Silber stellt sich die Zunahme der Einfuhr der Menge nach auf 2,481,012 t, dem Werthe nach auf 166 Millionen Mark, die Zunahme der Ausfuhr dagegen der Menge nach auf 1,244,613 t und dem Werthe nach auf 70,6 Millionen Mark. Wie beim Werth, so ist auch bei der Menge die Zunahme der Einfuhr im wesentlichen herbeigeführt durch eine erhebliche Steigerung der Einfuhr von Braun- und Steinkohlen, rohem Bau- und Nutzholz, Erzen, Chilisalpeter und rohen oder blos behauenen Steinen. Dagegen haben Sämereien und Gewächse für Aussaat, Futter und Gärtnerei usw., Abfälle und Düngungsmittel, roher Kaffee, gegohrene Getränke, Oelfrüchte, fette Oele und Mineralöle, Rohstoffe und Fabrikate der chemischen Industrie, Farbematerialien und Farbewaaren, Gerbstoffe, Rohstoffe und Fabrikate der Thonindustrie, rohe unedle Metalle, rohe Häute und Felle, Bau- und Nutzholz, Spinnstoffe und Maschinen erheblich vermehrte Einfuhren aufzuweisen. Die Mehreinfuhr wird dem Gewichte nach durch die Mindereinfuhr von Vieh, Getreide, Obst, Früchten und Gemüse, sowie von fertigen Eisenwaaren nur zum geringen Theile aufgewogen. Die Zunahme in der Menge der Ausfuhr ist im wesentlichen veranlaßt durch eine größere Ausfuhr von Steinkohlen, Koks und Erzen. Außerdem erfuhr eine Erhöhung die Ausfuhr von Abfällen und Düngungsmitteln, Kartoffeln, Mehl, frisches Obst, Rohstoffen und Fabrikaten der Oel- und chemischen Industrie, Schnitz- und Flechtstoffen, Lumpen und Halbzeug für die Papierindustrie, Spinnstoffen und Maschinen. Insgesammt belaufen sich diese und andere minder belangreiche Steigerungen der Ausfuhr höher als die Abnahme der Ausfuhr bei anderen Waarenartikeln, obwohl dieselbe bei einigen recht erheblich war. In dieser Beziehung kommt insbesondere in Betracht die Minderausfuhr von Kochsalz, Kaffeesurrogaten, Zucker, gegohrenen Getränken, Thon- und Porzellanwaaren, rohen unedlen Metallen, sowie anderen Fabrikaten der Metall-Industrie, ferner von Bau- und Nutzholz, Holz- und Schnitzwaaren, Fabrikaten der Papier- und Textil-Industrie, Eisenbahnfahrzeugen usw.

Die „Oesterreichisch-Ungarische Heereszeitung" bemerkt zu den am 13. d. bei dem Festmahl in Berlin zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Franz Josef gewechselten Toasten: „Von der weittragendsten Bedeutung für den Frieden des Welttheiles und das Wohl der Völker sind die erhebenden Worte. Die Politiker, und zwar solche, die es sind, wie solche, die es zu sein glauben, haben die hehren Worte nach ihrer Ansicht aufgefaßt und gedeutet, alle aber sie als eine ernste Kundgebung im Sinne der entschlossenen Aufrechterhaltung des Friedens empfunden und erklärt. Die Völker danken, laut zujubelnd oder still befriedigt, den beiden erhabenen und mächtigen Herrschern für die Worte des Friedens, welche eine Aera emsiger ungestörter Arbeit und Entwicklung, somit zunehmenden Wohlstandes verheißen. Die Historiker bezeichnen die Tischreden im berliner Königsschlosse als eine hervorragende That, als eine bezeichnende Marke in der Geschichte unserer Tage. Wir Soldaten aber bewahren für immer tief in Geist und Herz die uns so ehrenden Worte unserer Allergnädigsten Kriegsherren. In untrennbarer Verbrüderung und Kameradschaft werden wir zusammenstehen, wetteifern nur in edlem Streben nach möglichster Vollkommenheit und, so es sein soll, Schulter an Schulter „Viribus unitis" zusammenstehen gegen jeden Störer des Friedens, in all' und jedem dem Vertrauen unserer Allerhöchsten Kriegsherrn entsprechen und als wackere Kriegsleute allezeit und alleweg kämpfen: „Mit Gott für Kaiser und Vaterland."

Zu der heute (Dienstag) in **Fulda** stattfindenden **Bischofs-Konferenz** haben ihre persönliche Theilnahme zugesagt: die Erzbischöfe von Köln, Posen und Freiburg, der Fürstbischof von Breslau, die Bischöfe von Trier, Limburg, Fulda, Hildesheim, Osnabrück, Ermland, Kulm, Mainz, und der katholische Feldprobst der Armee, Bischof D. Aßmann von Berlin. Das Bisthum Münster wird durch den Kapitularvikar D. Giese, das Bisthum Paderborn durch den Domkapitular D. Schulte vertreten sein. Die Sitzungen beginnen Dienstag früh 8 Uhr nach einer kurzen Andacht in der Bonifazius-gruft. Den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln.

Die **Handelskammer zu M.-Gladbach** schreibt in dem allgemeinen Theile ihres Jahresberichts für 1888:

„Die gewerbliche Thätigkeit unseres Bezirkes hat in allen ihren Zweigen im Jahre 1888 eine lebhafte Entwickelung erfahren, da alle Fabriken und alle Arbeitskräfte vollständig beschäftigt waren. Dagegen ist der geschäftliche Erfolg ein verschiedenartiger gewesen.

Die Baumwollspinnerei hat den in dem vorjährigen Berichte ausgesprochenen Hoffnungen auf eine Besserung des Ergebnisses voll entsprochen. Dieselbe hat alle Spindeln, auch bei der vergrößerten Anzahl, vollauf beschäftigt, und haben lebhafter Absatz und günstige Preisverhältnisse im allgemeinen zu einem befriedigenden Erfolge geführt.

Auch die Flachsspinnerei hat infolge der guten 1887er Flachsernte und des genügenden Bedarfes der Flachsgarne bei lohnenden Preisen im verflossenen Jahre ein gutes Ergebniß zu verzeichnen, während die Wollspinnerei mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und auch bescheidene Erwartungen nicht erfüllte.

Die verschiedenen Webereien sind in voller Thätigkeit gewesen, mit Ausnahme der Nesselwebereien, welche auch 1888 infolge der verlustbringenden Preise des Nesselgarnes die eingeführte Beschränkung der Betriebe aufrecht erhielten. Die in früheren Jahren eingetretene Vergrößerung der übrigen Webereien hat neben dem Mitbewerbe anderer Industriebezirke eine Erschwerung des Absatzes und einen Druck der Preise herbeigeführt, welche im allgemeinen die Lage des Geschäftes zu einer wenig günstigen gestaltet haben.

Die Sammet- und Seidenindustrie ist infolge dauernder Preisrückgänge wenig lohnend gewesen, während die Fabrikation seidener und halbseidener Regenschirmstoffe durch rege Nachfrage und lohnende Preise sich günstig entwickelt hat.

Die sonstigen Industriezweige, besonders die Hilisindustrien der Textilindustrie, waren vollständig beschäftigt. Vor allem ist die Maschinenfabrikation in lebhaftem Aufblühen begriffen und dehnt sich, während dieselbe anfangs an die Bedürfnisse der hiesigen Textilindustrie sich hauptsächlich anlehnte, jetzt auch auf weitere Gebiete der Fabrikation mit Erfolg aus."

** **München**, 19. Aug. Der Prinzregent ist mit dem preußischen Gesandten Grafen Rantzau, sowie dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Lutz und den obersten Hofchargen heute nachmittag 2¾ Uhr mit Sonderzug hierher zurückgekehrt.

* **Stuttgart**, 19. Aug. Der Schah von Persien nahm gestern vormittag die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein. Abends fand auf Schloß Wilhelma große Galatafel statt, bei welcher Prinz Wilhelm einen Toast auf den Schah von Persien ausbrachte, den dieser mit einem Hoch auf den König und das Königliche Haus erwiderte. Später besuchte der Schah das von der Stadt Cannstatt gegebene Gartenfest. Heute vormittag machte der Schah einen Ausflug in die Umgebung, um 1¼ Uhr nachmittag trat derselbe die Weiterreise nach München an. — Der König ist Sonntag vormittag nach Friedrichshafen abgereist.

Von der Reise des Kaiserlichen Paares.

** Bayreuth, 19. Aug.

Se. Maj. der Kaiser nahm heute früh 7 Uhr die Parade über das 7. Infanterie-Regiment ab. Um 9 Uhr erfolgte die Abreise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin nach Karlsruhe. Auf dem Bahnhofe, welcher festlich geschmückt war, waren der Prinzregent, sowie Abordnungen des Magistrats- und Gemeindekollegiums und eine zahllose Menschenmenge zum Abschiede anwesend. Das Kaiserliche Paar verabschiedete sich äußerst herzlich vom Prinzregenten. Das Publikum brach in freudige Hochrufe aus. Ihre Majestäten haben sich sehr anerkennend über die Aufführungen ausgesprochen. — Der Prinzregent, welcher durch ein Handschreiben an den Bürgermeister der Stadt seinen Dank ausgesprochen hat, trat gleich nach der Abreise Ihrer Majestäten die Fahrt nach München an.

** Nürnberg, 19. Aug.

Der Kaiser und die Kaiserin passirten nach kurzem Aufenthalt den hiesigen prächtig geschmückten Bahnhof. Ihre Majestäten wurden von den Spitzen der Behörden empfangen und von dem zahlreichen Publikum mit begeisterten Zurufen begrüßt.

** Karlsruhe, 19. Aug.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute nachmittag kurz nach 4 Uhr mittels Sonderzuges hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Großherzog, der Frau Großherzogin und den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie empfangen worden. Ihre Majestäten und das Großherzogliche Paar begrüßten sich auf das herzlichste mit wiederholter Umarmung und Kuß, hierauf begrüßten Ihre Majestäten die Prinzen Karl und Ludwig. Der Kaiser nahm sodann die Vorstellung der anwesenden Herren entgegen. Zum Empfange waren anwesend: die Mitglieder des Staatsministeriums, die Spitzen der Behörden, die Generalität, das Offiziercorps. Der Kaiser schritt mit dem Großherzog die Front der aufgestellten Ehrencompagnie ab, deren Kapelle beim Eintreffen des Zuges die Nationalhymne gespielt hatte und nahm den Frontrapport entgegen. Nach kurzem Verweilen im Fürstenzimmer bestiegen die Majestäten die bereitstehenden vierspännigen Hofwagen zur Fahrt in die prächtig geschmückte Stadt, der Einzug erfolgte unter Kanonendonner und Glockengeläute. Vor dem Bahnhofe war eine Escadron des Leib-Dragoner-Regiments aufgestellt, welche sich dem Wagen anschloß. Im zweiten Wagen folgten die Kaiserin und die Großherzogin. Die Straßen vom Bahnhof bis zum Schloß waren mit einer Doppelreihe von Fahnenmasten und Guirlanden reich geschmückt, die Häuser mit Teppichen, Flaggen und Tannengrün prächtig dekorirt. Die Vereine der Stadt und die Feuerwehr bildeten Spalier; hinter demselben wogte eine dichtgedrängte Menschenmenge, welche Ihre Majestäten mit endlosen freudigen Zubelrufen begrüßte. Vor dem Rathhause brachte der Oberbürgermeister Lauter, an der Spitze der städtischen Behörden, den Majestäten den ehrfurchtsvollen Gruß der Stadt dar, worauf der Kaiser in Seinem und der Kaiserin Namen dankte. Ihre Majestät, sowie die Großherzogin nahmen Blumensträuße entgegen, worauf die Fahrt fortgesetzt wurde. Auf dem Schloßplatz waren die Kriegervereine des Landes aufgestellt. Se. Maj. fuhr die Front der Vereine entlang und ließ letztere defiliren. Vor dem Schloß war abermals eine Ehrencompagnie aufgestellt. Gleich nach der Ankunft wurden Ihre Majestäten in Ihre Gemächer geleitet. Um 6½ Uhr findet die Hoftafel statt.

** Karlsruhe, 19. Aug.

Der Vorbeimarsch der Kriegervereine vor dem Kaiser dauerte eine Stunde. Nach dem Sr. Maj. vom Generalmajor Deimling erstatteten Stärkerapport hatten über 17,000 Mitglieder von Kriegervereinen vor dem Kaiser in der Front geblieben. Kurz nach 7 Uhr abends begann im Gartensaale des Schlosses die Tafel, wozu nahe an 100 Einladungen ergangen waren. Später konzertirten sämmtliche Kapellen der 28. Division unter Leitung des Musikdirigenten Boettge im Schloßgarten.

—d. Frankfurt a. M., 19. Aug.

Der Kriegsminister Exc. Verdy du Vernois, der Chef des Militärkabinets v. Hahnke und des Civilkabinets v. Lucanus, die Flügeladjutanten und das Gefolge des Kaisers und Königs trafen heute morgen hier ein, von wo aus die Reise nach Karlsruhe fortgesetzt wurde. Die Abreise nach Straßburg wird morgen nachmittag 3 Uhr erfolgen. Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, wird Se. Maj. am Freitag auf einen halben Tag Metz besuchen, wo am Nachmittage die Grundsteinlegung zu dem Denkmal für Kaiser Wilhelm I. erfolgen wird. Abends soll dort ein großer Fackelzug stattfinden. Bis zum Bahnhofe wird ein Fackelspalier die Fahrt des Kaisers beleuchten.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 20. Aug. In gestriger Sitzung der 3. (Ferien-) Strafkammer des kgl. Landgerichts wurde u. a. folgendes verhandelt: Die Sache des Landwirths Gottlieb Wilke aus Schackstädt, fahrlässige Tödtung betreffend, kam zur Erledigung. Ueber den Fall war bereits in der Sitzung vom 11. Juli verhandelt, die Sache aber damals vertagt worden, weil die Ladung eines Sachverständigen erforderlich erschienen. Der Angeklagte ward beschuldigt, den am 7. Jan. d. J. in seinem Steinbruche bei Alsleben (S.) durch Niederstürzen eines etwa 40 Ctr. schweren Felsstückes herbeigeführten Tod des 63jährigen Arbeiters Gebhard aus Alsleben durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben

---

[11] **Die Tochter des Arztes.**

Eine Erzählung aus dem Leben von B. L. Farjeon.

Deutsch von E. Deichmann.

(Fortsetzung.)

12.

Sie kam nach Ablauf von sechs Monaten.

In Bezug auf alle zur Vollstreckung von Meynell Drummond's Testament gehörigen Geschäftsangelegenheiten hatte Doktor Glennie seinen Advokaten mitgetheilt, daß er mit seinem Mitvollstrecker, Herrn George Broughton, nicht zusammentreffen wolle, und hatte sie instruirt, die Sache so einzurichten, daß eine persönliche Berührung vermieden werde. Das war leicht zu bewerkstelligen gewesen, da auch George Broughton den Wunsch hatte, Doktor Glennie nicht nahe zu kommen. Der erste der Advokaten, Herr Redgrave, welcher Doktor Glennie's Angelegenheit leitete, war nicht nur sein geschäftlicher Vertreter und Rathgeber, er war auch sein Freund, und in dieser Eigenschaft hatte er mit dem Doktor eine Unterredung, während welcher dieser ihn bat, ihm um ihrer Freundschaft willen über den Charakter Herrn Broughton's Auskunft zu geben, sowie über das Leben, welches derselbe führte. Das geschah, und Doktor Glennie erfuhr, daß der Mann, dem er intimen Verkehr in seinem Hause gestattet hatte, ein Leben unzugezügelten Genusses führte und daß eine ganze Anzahl von Geschichten über ihn zu kursiren begannen, die ein schlechtes Licht auf ihn warfen.

„Nach dem, was ich von ihm gehört habe," sagte Herr Redgrave, „würde ich ihn für einen Mann ohne sittliche Festigkeit und für keine wünschenswerthe Bekanntschaft halten. Sein Name wird in Verbindung mit Dingen genannt, die, gelinde gesagt, im höchsten Grade unehrenhaft sind. Er wurde mir auch als unverbesserlicher Spieler geschildert, und das muß ihn früher oder später ruiniren. Er kann gut reden, sieht hübsch aus und hat die äußeren Manieren eines Gentleman, sodaß er junge und kurzsichtige Leute leicht zu täuschen vermag, nicht aber erfahrene Männer wie Sie und mich."

Doktor Glennie konnte einen Seufzer nicht unterdrücken.

„Wissen Sie über seine näheren Verhältnisse etwas?" fragte er.

„Ich kenne sie genau," erwiderte Herr Redgrave; „er hat ein großes Vermögen theils am Spieltisch, theils bei Wettrennen durchgebracht und ist jetzt mit Schulden überhäuft. Seine Wechsel fliegen nach allen Richtungen hin."

„So ist er ein Bettler?"

„Jawohl, und ohne jede Aussicht, wie ich glaube, wieder zu Gelde zu kommen."

Diese Unterhaltung und die Ereignisse, welche sechs Monate nach Alice's Rückkehr in das Vaterhaus stattfanden, hatten eine wichtige Folge — eine Folge, welche Alice und Nu Wentworth nahe anging.

Um diese Zeit ließ sich bei Doktor Glennie ein Mann melden, dessen Name ihm fremd war und der ihn um eine Unterredung in wichtiger Angelegenheit bitten ließ. Die Karte, welche Doktor Glennie eingehändigt wurde, trug den Namen: Herr Evisson.

„Führe ihn herein," sagte er zu dem Diener.

Herr Evisson trat ein: ein gutgekleideter Mann mit einer Blume im Knopfloch; aber trotz seiner behäbigen Erscheinung unzweifelhaft kein Gentleman.

Er nahm auf einem Stuhle, den Doktor Glennie ihm anbot, Platz und sagte:

„Ich bin ein Finanzmann und es ist meine Gewohnheit, immer sogleich zur Sache zu kommen."

Doktor Glennie nickte, etwas verwundert darüber, was diesen Mann zu ihm führen konnte. Der Besucher zog jetzt ein Taschenbuch hervor, dem er einige Papiere entnahm. „Ich möchte mir ganz gehorsamst die Frage erlauben, ob Sie gewillt sind, diesen Wechsel nach Sicht einzulösen."

Doktor Glennie nahm das Papier, welches ihm Herr Evisson reichte. Es war ein Wechsel über zweitausend Pfund, ausgestellt und gezirt von Richard Glennie und acceptirt von George Broughton.

„Weshalb bringen Sie mir dies?" fragte Doktor Glennie.

„Weil ich Grund habe, zu glauben," entgegnete Herr Evisson, „daß der Acceptant, Herr George Broughton, ihn nicht bezahlen kann. In welchem Falle," fuhr er mit bedauerndem Lächeln fort, „ich, als Inhaber des Wechsels, mich an den Aussteller zu halten habe. Es ist so üblich — doch würde es mir leid thun, Ihnen Unbequemlichkeiten zu verursachen. Die Sache kann sehr leicht arrangirt werden."

„Sie sind Geldverleiher?" bemerkte Doktor Glennie.

„Wenn es Ihnen beliebt, mich so zu nennen, werther Herr — ich bin nicht empfindlich."

„Ohne Zweifel haben Sie guten Grund zu der Annahme, daß der Acceptant dieses Wechsels ihn nicht einlösen kann —"

„Den allerbesten! Ich will ganz offen sein. Die beiden letzten Wechsel, welche ich für Broughton diskontirte, sind nicht angenommen worden."

„War auf diesen Wechseln mein Name?"

„Nein, mein Herr, nein!"

„Wenn ich Ihnen nun sagte," sprach Doktor Glennie, „daß ich niemals in meinem Leben einen solchen Wechsel ausgestellt habe — was dann? Haben Sie noch nicht daran gedacht, daß derselbe gefälscht sein könnte?"

Herr Evisson schwieg und sah mit unbewegtem Gesichtsausdrucke vor sich hin.

„Wer eine Fälschung begeht, der unterliegt harter Strafe," sagte Doktor Glennie.

„Das bringt mir keinen Nutzen," bemerkte Herr Evisson; „ich gab unglücklicherweise mein Geld her."

„Vielleicht giebt es noch andere Richard Glennie's?"

Darauf erwiderte Herr Evisson: „Wenn Sie nachsehen wollen, mein werther Herr, so werden Sie Ihre Adresse auf dem Wechsel finden."

„Sie haben recht; und auf meinen Namen hin haben Sie den Wechsel diskontirt?"

„Gewiß, und ich würde bei jeder Gelegenheit und auf die fünffache Summe hin dazu bereit gewesen sein."

„Vorausgesetzt, daß Sie von der Echtheit meiner Unterschrift überzeugt wären?"

„Natürlich."

„Sie wünschen in Bezug auf diesen Wechsel Gewißheit?"

„Ich wünsche," verbesserte Herr Evisson, „seine Bezahlung."

„Es ist schon vorgekommen," sagte Doktor Glennie, „daß in Fällen wie dieser Betrug verübt wurde."

Herr Evisson lächelte. „Ich will mich nicht stellen, als ob

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890821023/fragment/page=0001

und zwar, indem er den Bestimmungen der §§ 11 und 12 der Polizeiverordnung vom 21. Jan. 1884 für den Regierungsbezirk Merseburg bezüglich des Steinbruchsbetriebes zuwider diejenige Aufmerksamkeit aus den Augen gesetzt hätte, zu der er vermöge seines Berufes besonders verpflichtet gewesen. Ein ausführlicher Bericht hierüber ist in der Saale-Zeitung vom 13. Juli enthalten. Jetzt kam es wesentlich auf das Gutachten des Sachverständigen Hrn. kgl. Geh. Oberbergrath Pinno-Halle an, der sich darüber zu äußern hatte, ob und inwiefern der Angeklagte gegen die Bestimmungen erwähnter Verordnung verstoßen. Das Gutachten lautete dahin, daß jener Felsblock durch theilweises Losbrechen bereits eine Lockerung erfahren hatte und durch den damaligen starken Frost mit dem übrigen Felsen fest zusammengefroren gewesen. Ein Versuch der Arbeiter, den Block mit Brechstangen von der Seite aus wie üblich zu lösen, war nicht gelungen. Dann hatte der Angeklagte nach diesen vergeblichen Bemühungen zu seinen Arbeitern gesagt, den Block stehen zu lassen. Man konnte gewärtigen, daß der Block bei der damals eingetretenen milderen Witterung jeden Augenblick umstürzte, was auch jeder Arbeiter dabei nach Lage der Sache wissen und beurtheilen konnte. Ein Verschulden des Angeklagten könne hier in angegebener Beziehung nicht angenommen werden, da er keine der in Frage kommenden Vorschriften verletzt habe. Aufgrund dieses Gutachtens beantragte die kaiserl. Staatsanwaltschaft Freisprechung des Angeklagten, der Vertheidiger hob noch den Leichtsinn des Getödteten hervor, daß dieser ungeachtet der Warnung der anderen Arbeiter an dem gefährdrohenden Blocke vorübergegangen sei und so seinen Tod selbst verschuldet habe; der Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß auf Nichtschuldig und Freisprechung. — Vom hiesigen Schöffengericht war der Maurer Karl Albert Reitter aus Giebichenstein wegen Verübung ruhestörenden Lärms und groben Unfugs zu 3 Tagen Haft, sowie wegen Beleidigung eines Polizeisergeanten zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Beide Strafthaten hatte der Angeklagte am 23. April d. J. nachts auf hiesigem Bahnhofe bei der Ankunft böhmischer Maurer verübt, war aber dabei betrunken gewesen. Seine Berufung war insofern von Erfolg, als die Strafe auf 5 M. oder 1 Tag Haft für die Uebertretung und 15 M. oder 3 Tage Gefängniß für das Vergehen herabgemindert wurde. — Daß jemand wegen bestimmter Vergehen verurtheilt wird und nach Verbüßung seiner Strafe dieselben Vergehen gegen die nämlichen Personen alsbald nochmals verübt, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören; in der Sache des Schuhmachermeisters und Agenten Hermann Rockrohr aus Giebichenstein kam ein solcher Fall zur Verhandlung. Die Anklage lautete auf mehrfache Beleidigung und wissentlich falsche Anschuldigung, ganz ebenso wie am 30. Jan. d. J., wo der jetzige Angeklagte zu 1 Jahr Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt worden. Die Gefängnißstrafe hat er bis zum 3. Febr. d. J. verbüßt. Die erwähnten Vergehen hatten sich damals gegen den Kaufmann und Schankwirth Lüderitz und den Gastwirth Alfred Schulze in Giebichenstein gerichtet, die neueren Vergehen gegen ersteren. Am 30. Juni 1887 hatte das hiesige kgl. Amtsgericht durch Beschluß dem Rockrohr die Verwaltung und den Nießbrauch des seinen minderjährigen Kindern aus einem Erbtheil seiner geschiedenen Ehefrau zugefallenen Vermögens von 12,000 M. entzogen und den beiden Kindern in den Personen der Herren Lüderitz und Schulze einen Vormund bezw. Gegenvormund bestellt. Dieselben waren dann am 1. Juli 1887 ihrer Verpflichtung gemäß in Rockrohrs Wohnung erschienen, um die betreffenden Vermögensstücke (Schuldscheine und Hypothekendokumente) in Empfang zu nehmen, was ihnen nur dadurch möglich gewesen, daß sie einen verschlossenen Schrank durch einen Schlosser hatten öffnen lassen, da Rockrohr unter Mitnahme des Schrankschlüssels weggegangen. Beim nachherigen Durchsehen der vorgefundenen Papiere hat sich u. a. ein Pacht-Cessionsvertrag, die seitens Rockrohr's beabsichtigte Uebernahme der hiesigen Wiener Bierhalle betreffend, vorgefunden, der nachträglich auf Verlangen Rockrohrs an ihn zurückgegeben ist. Aus Anlaß der Mitnahme dieses Schriftstückes aber hat der Angeklagte sich neuerdings, wie im Jahre 1887, zu brieflichen Auslassungen bewogen gefühlt, die als erwähnte Vergehen anzusehen waren. Unterm 29. April d. J. schrieb der Angeklagte an Lüderitz einen Brief, worin er ihm vorwarf, jenes Schriftstück gestohlen und den verschlossenen Schrank gewaltsam geöffnet, also einen schweren Diebstahl begangen zu haben. Ferner reichte R. unterm 23. April eine Beschwerde an den Amts- und Gemeindevorsteher Hrn. Stribde in Giebichenstein ein, worin dieselben Vorwürfe enthalten waren nebst dem Hinzufügen, daß Lüderitz sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil verschafft habe zum Nachtheil seiner Mündel, Rockrohrs Kinder. Rockrohr hat sogar gegen Lüderitz geklagt, dieser habe ihm den Vertrag gestohlen, welche Klage indeß mit Abweisung des Klägers geendet, weil dessen Angaben unbegründet gewesen. Das bezügl. Schreiben Rockrohrs an die kgl. Staatsanwaltschaft war als zweiter Fall wissentlich falscher Anschuldigung anzusehen und zugleich als dritter Fall von Beleidigung, während ein vierter Fall von Beleidigung in einer Eingabe Rockrohrs vom 26. April d. J. an das hiesige Vormundschafts-Gericht gefunden worden, wobei der Angeklagte ähnliche Vorwürfe wie in seinen anderen Schreiben über Lüderitz erhoben. Der Angeklagte, auf den Mangel der Begründung seiner Verdächtigungen und schweren Beleidigungen aufmerksam gemacht, die er doch schon bei seiner ersten Verurtheilung als wissentlich unwahre Behauptungen kennen gelernt, berief sich zu seiner Vertheidigung darauf, in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt zu haben. Dies erschien jedoch nach Lage der Sache als unzutreffend, da schon aus der Form der Aeußerungen des Angeklagten die Absicht der Beleidigung hervorging. Aus dem von ihm gebrauchten Ausdruck „vermuthlich" in seinen Schriftstücken bezüglich angeblicher Verschaffung eines Vermögensvortheils seitens des Lüderitz war übrigens zu entnehmen, daß der Angeklagte selbst nicht an seine Behauptungen geglaubt und dieselben also wider besseres Wissen zu erwähnter Anschuldigung aufgestellt hatte. Aufgrund dieser Erwägungen und wegen der Vorstrafe des Angeklagten beantragte die kgl. Staatsanwaltschaft 1 Jahr 6 Monate Gefängniß und 5 Jahre Ehrenverlust, sowie aufgrund des § 165 Str.-G.-B. wegen wissentlich falscher Anschuldigung Publikationsbefugniß für den Verletzten. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr Gefängniß, im übrigen nach Antrag. — Als gemeingefährlicher Einbrecher ward der 38jährige Tischlergeselle Friedrich Heinrich Moritz Achtel aus Liebenwerda im Laufe der Verhandlung bezeichnet, als seine wiederholten Vorbestrafungen wegen schweren Diebstahls zur Sprache kamen. Er hat wegen erwähnter Verbrechen 4 Jahre Zuchthaus, dann zweimal 2 Jahre solcher Strafe verbüßt und jetzt 6 Jahre Zuchthaus auf der Strafanstalt zu Sonnenburg zu verbüßen. Schwerer Diebstahl im wiederholten Rückfalle ward ihm auch jetzt wieder zur Last gelegt und als erwiesen angenommen, daß der Angeklagte in der Nacht zum 12. Nov. v. J. in Zörchen beim Tischlermeister Torgauer eingebrochen und so Geld gestohlen. Der Angeklagte glaubte mit Leugnen durchzukommen, weil ihn niemand bei der That betroffen; die Umstände führten jedoch zur Annahme seiner Thäterschaft und er ward zu einer Zuchtstrafe von einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. — Der Handarbeiter Karl Schröder aus Giebichenstein war vom hiesigen Schöffengericht wegen Unterschlagung zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, der Mitangeklagte Arbeiter Ferdinand Arndt dagegen freigesprochen. Gegen seine Verurtheilung hatte Schröder Berufung eingelegt mit der Begründung, daß er nichtschuldig. Sein Vergehen sollte darin bestanden haben, daß er am 12. Mai 1888 bei der Lohnthteilung einige ihm untergeordnete Arbeiter benachtheiligt habe insofern, als er nicht 174.24 M., sondern nur 148 M. zur Vertheilung gebracht hätte. Daraus war anfangs Betrug hergeleitet, schließlich jedoch nur Unterschlagung angenommen worden. Auch dieses Vergehen stellte sich jetzt als nicht erwiesen heraus, da jenes Geld nicht eine fremde bewegliche Sache gewesen, sondern zunächst Eigenthum des Angeklagten zufolge seiner vom Arbeitgeber übernommenen Arbeit. Die angebliche Benachtheiligung einiger Arbeiter beruhte auf Irrthum der Betreffenden und so erfolgte Freisprechung des Angeklagten.

Provinzial-Nachrichten.

+ **Nordhausen**, 19. Aug. Der Verwaltungsbericht des hiesigen Magistrats für 1888 89 ist im Drucke fertiggestellt, und wird dieser Tage zur Verausgabung gelangen. Er ist nach einigen Richtungen hin wesentlich reichhaltiger als seine Vorgänger, sodaß sich sein Umfang gegen das Vorjahr um etwa 20 Druckseiten erweitert hat. Dieser Zuwachs ist in erster Linie auf das Kapitel „Oeffentliche Armenpflege" zurückzuführen, das im Vorjahre mit 22 Seiten abgethan war, während man ihm, seinem Umfange und seiner Wichtigkeit entsprechend, diesmal acht Druckseiten zugestand. Es bietet denn auch gerade nach dieser Richtung hin der Bericht eine Fülle von Einzelangaben, deren Gegenstand dem Bürger bisher oft gänzlich unbekannt war, denen aber andererseits unbestritten allgemeines Interesse innewohnt. Auf die Einzelheiten des 68 Druckseiten in groß Quart umfassenden Berichts näher einzugehen, kann nicht Gegenstand dieser kurzen Mittheilung sein. So sei nur kurz hervorgehoben, daß nach den standesamtlichen Mittheilungen die Geburten und die Eheschließungen für das Berichtsjahr abermals einen Rückgang erfahren haben, und daß es daher jedenfalls zutreffend sein wird, wenn man bei Gelegenheit der letzten Steuerveranlagung einen Stillstand in der Einwohnerzahl nachwies. Dahingegen stellten sich die finanziellen Ergebnisse insofern günstig, als das Berichtsjahr mit einem Ueberschusse von muthmaßlich rund 37,000 M. abschließen wird. Im Anschlusse hieran ist ja bekanntlich auch schon eine Ermäßigung unseres Kommunalsteuerzuschlags für 1889.90 eingetreten, und zwar von 230 auf 215 Proz. Die durch die Einführung der Branntweinsteuer herbeigeführte schwierige wirthschaftliche Lage unserer Stadt scheint sich je länger je mehr wieder etwas günstiger gestalten zu wollen, wenn wir auch noch nicht darauf rechnen dürfen, den auf allen Gebieten unseres gewerblichen Lebens hervorgetretenen lähmenden Stillstand bald und vollständig überwinden zu können. Unter diesen Umständen ist es mit um so größerer Freude zu begrüßen, daß im Berichtsjahre insolge der beiden Gesetze über Gewährung staatlicher Zuschüsse zu den Volksschullasten und insolge der Verstaatlichung unserer beiden höheren Lehranstalten die finanzielle Lage der hart bedrängten Stadtgemeinde theils eine erfreuliche Erleichterung bereits erfahren hat, theils mit Sicherheit auch für das folgende Jahr auf eine wesentliche Verbesserung rechnen darf.

XX **Bitterfeld**, 18. Aug. In der letzten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten erfolgte zunächst die Vereidigung und Einführung des neugewählten Magistrats-Assessors Hrn. Schoof durch Hrn. Bürgermeister Sommer. Sodann kam eine Vorlage des Magistrats betreffend Nachtrag zur Verordnung über Erhebung der Biersteuer zur Berathung. Hierbei erklärte Hr. Bürgermeister Sommer, daß die Vorlage in erster Linie den Zweck habe, unserer Brauerei entgegenzukommen, dieselbe den fremden Brauereien gegenüber bezüglich der Biersteuer besser zu stellen. Nach der seit 1. Sept. v. J. in Kraft getretenen Biersteuer müsse für jedes bl Lager-, Weiß- und Braunbier je 65 Pf. an die Kämmererkasse gezahlt werden. Um nun dem hiesigen Brauer wegen dieser Steuer eine Erleichterung zu schaffen, stelle der Magistrat den Antrag, die für das Braunbier aus hiesiger Brauerei auf 10 Pf. für das hl zu ermäßigen, während er eine Ermäßigung auf Lager- und Weißbier nicht für gerechtfertigt erachte. Bei der sich daranschließenden Besprechung wurde von verschiedenen Seiten hervorgehoben, daß man sich mit der Vorlage einverstanden erklären könne, da gerade das Braunbier ein beliebtes Getränk unserer Arbeiter sei, ja daß aus diesem Grunde die Steuer dafür ganz wegfallen könne. Von anderer Seite wurde gesagt, daß zwischen der hiesigen und auswärtigen Brauereien kein Unterschied zu machen sei, während von dritter Seite betont wurde, daß die Annahme der Vorlage nur dann zu empfehlen sei, wenn durch Ermäßigung der Steuer der Arbeiter eine Wohlthat zu erwarten habe. Bei der darauf folgenden Abstimmung wurde der Antrag abgelehnt. — Bei der Vorlage des Bebauungsplanes der Dessauer Vorstadt wurde von der Versammlung beschlossen, denselben nochmals an den Magistrat zur Erwägung zurückzugeben, da die Bebauungsplane vorgesehen, in finanzieller Beziehung verschiedene Bedenken hege. — Bei der Vorlage der Baufluchtlinie für die Mühlstraße wird von der Versammlung folgender Beschluß gefaßt: „Die Vers. genehmigt die vorliegende Baufluchtlinie unter der Bedingung, daß bei einer Verbreiterung der Mühlstraße nicht die hiesige Kommune, sondern die Provinzialverwaltung verpflichtet sei, die entstehenden Kosten zu zahlen." Hr. Bürgermeister Sommer bemerkt dabei, daß er bei dem jedenfalls entstehenden Streitverfahren nicht als Vertreter der Polizei, sondern als solcher der hiesigen Stadt auftreten werde.

Kalbe (S.), 19. Aug. Gestern nachmittag feierten Beamte und Bergarbeiter der Kohlengrube „Alfred" (Eigenthümer Hr. Graf Douglas) im „Bürgergarten" ihr diesjähriges Knappschaftsfest, nachdem in der hiesigen Schloßkirche für die Knappschaft ein Gottesdienst abgehalten worden war. Hr. Grubeninspektor Weitlich brachte zunächst auf dem Festplatz das Hoch auf den Kaiser aus, dem Musikstücke der Stredick'schen Kapelle und Gesangsvorträge eines aus Bergmännern bestehenden Gesangvereins folgten. Abends vereinte ein Tanz die Theilnehmer.

M. **Seehausen i. Altm.**, 18. Aug. Behufs Feststellung der Schäden, welche im Frühjahr durch das Hochwasser die Anwohner der Elbe in hiesiger Gegend erlitten, befand sich kürzlich ein Ausschuß hier, der zugleich auch die Schäden, welche durch das sog. „Dräng"- oder „Qualmwasser" entstanden, zu ermitteln suchte. Die Ermittelungen werden wegen der Höhe der den Geschädigten zu gewährenden Steuererlasse angestellt.

□ **Aus dem Kreise Schleusingen**, 18. Aug. Den am 3. u. M. im Schlosse zu Schleusingen zusammentretenden Kreistage hiesigen Kreises wird u. a. die Frage betr. Errichtung von Verpflegungsstationen (wie solche schon längst im angrenzenden Sachsen-Meiningen bestehen) beschäftigen.

† **Zahna**, 19. Aug. Die Wiederkehr des 18. Aug. gab dem hiesigen Kriegerverein Veranlassung, diesen Tag in herkömmlicher Weise festlich zu begehen und durch Zapfenstreich und Weckruf einzuleiten. Die Feier begann auf dem Marktplatze, angesichts der prächtigen, 12 m hohen und durch frisches Laub- und Blumengewinde geschmückten Friedenseiche, mit einem Hoch auf den Kaiser und einem gut ausgeführten Parademarsch, worauf sich der Zug nach dem Festplatze im Kienbergswäldchen begab, woselbst sich im Schatten hochstämmiger Bäume bald ein bewegtes Leben entwickelte.

** **Jessen**, 19. Aug. Diese Woche wird mit Errichtung unseres Kriegerdenkmals begonnen werden. Da die Einweihung desselben am 2. Sept. erfolgen soll, werden die Arbeiten mit Eifer betrieben. — Leider war unser Kinderfest am 11. u. 12., das seit vielen Jahren sich zu einem schönen Volksfeste entwickelt hat, am ersten Tage durch unfreundliches Wetter gestört. — Der hiesige Viehmarkt am Sonnabend (17. d.) war sehr gut beschickt und besucht. Am Vieh waren zum Verkauf gestellt: 457 Pferde einschl. 32 Fohlen, 452 Stück Rindvieh einschl. 18 Kälber, 116 Wagen mit kleineren Schweinen und 54 Stück große Schweine. Der Geschäftsgang war im allgemeinen ein sehr flotter; Schweine standen besonders hoch im Preise.

— [Personalveränderungen und Ordensverleihungen bei den Justizbehörden im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg a. S.] Dem Landgerichtsrath Quedenfeldt in Magdeburg ist bei dem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen. Versetzt sind: der Amtsrichter Herbst in Elbing an das Amtsgericht in Magdeburg, der Amtsrichter Heine in Gröningen an das Amtsgericht in Halberstadt, der Amtsrichter Beyermann in Niebüll an das Amtsgericht in Burg und der Staatsanwalt Cornelius in Graudenz als Staatsanwalt an das Landgericht in Halle. Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Gerichtsassessor Lehmann bei dem Amtsgericht in Eisleben, der Gerichtsassessor Burghardt bei dem Amtsgericht in Jakobshagen und der Gerichtsassessor Wöhlert bei dem Amtsgericht in Erxleben. Gestorben sind: der Amtsgerichtsrath Wenzel in Zeitz und der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Löbnitz in Nordhausen. Der Rechtsanwalt Hündorf in Lützen ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts in Naumburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lützen ernannt. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Hans v. Slapedi, Klemens Voigt, Wilhelm Franke und Otto Naumann. Die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ist ertheilt: dem Gerichtsassessor Grafen v. Pfeil behufs Uebertritts in das Ressort des Auswärtigen Amts, dem Gerichtsassessor Neumüller behufs

---

ich Sie nicht verstände. Wenn, wie Sie sagen, die Unterschrift auf dem Wechsel nicht die Ihrige ist —"

„Es ist nicht nur nicht die meine," unterbrach ihn Doktor Glennie, „sondern sie ist von meiner Handschrift so verschieden wie der Tag von der Nacht. Es ist nicht einmal eine ungeschickte Nachahmung. Sie können sich davon überzeugen, wenn Sie wollen."

„Das möchte ich lieber nicht. Denn zugegeben, daß es so ist — ohne Zeugen, mein Herr, kann man das ja thun —, wäre es Ihnen da wahrscheinlich, daß ich, ein Geschäftsmann mit Mitteln und Stellung, mich dazu hergeben würde, einen Erpressungsversuch zu machen — da meinten Sie doch wohl, als Sie von „Betrug" sprachen — wenn ein Wort von Ihren Lippen genügte, die Sache aufzudecken? Das ist doch nicht denkbar!"

„Nein, in der That," sagte Doktor Glennie, „das wäre kaum anzunehmen."

Er hatte nicht ohne bestimmten Grund diese Unterredung in die Länge gezogen. Die Hoffnung, seine Tochter von der Gegenwart des Verräthers befreien zu können, stieg in ihm auf, und er ergriff dankbar die Gelegenheit, welche ihm ein Mittel zur Erreichung dieses Zweckes in die Hand gab.

„Sie können hoffentlich beweisen," sagte er, „daß Sie den Wechsel in regelrechter Weise übernahmen, ohne zu vermuthen, daß er falsch sei?"

„Dafür kann ich Ihnen den vollständigsten und gesetzlichsten Beweis liefern," sagte Herr Evisson.

„Den ich, wenn ich will, von einem Advokaten prüfen lassen kann?"

„Das stände ganz in Ihrem Belieben."

„Noch eins: gesetzt, dieser Wechsel in Ihren Händen wird von mir zurückgewiesen und auch vom Accepteur nicht bezahlt — was würden Sie dann thun?"

„Im Falle der Nichtbezahlung," sagte Herr Evisson, „würde ich im Interesse meiner Profession den Mann, der mich bestohlen, ins Gefängniß bringen. Aber ich ziehe es vor, bezahlt zu werden und mit der Sache fertig zu sein, und es wäre mir lieber, wenn ich die Macht, den Betrüger zu bestrafen — wenn Betrug stattgefunden hat —, andern Händen übergeben könnte."

„Hieße das nicht den Betrug unterstützen?"

„Unsere Unterredung hat keine Zeugen gehabt," sagte Herr Evisson sehr ruhig, „und wir können uns ausdrücken wie es uns beliebt. Ohne jede Gefahr, werther Herr! Aber hier ist von Unterstützung eines Betruges keine Rede. Ich habe in gutem Glauben einen Wechsel gekauft und habe Ursache, zu glauben, daß der Accepteur ihn nicht bezahlen kann. Ich komme zum Aussteller, trage ihm die Sache vor und erbiete mich, ihm entgegenzukommen. Das ist alles — ganz geschäftsmäßig. Was die Fälschung anbelangt, so sind wir darüber nicht im Klaren, und ich lehne es ab, darüber zu reden — das hat noch Zeit. Vorläufig betrachten wir die Angelegenheit nur vom gesunden gesetzlichen Standpunkte, bester Herr."

„Ich sehe," sagte Doktor Glennie, „daß der Wechsel in vier Tagen fällig ist"

„Ja, heute ist Sonabend — also am nächsten Mittwoch."

„Haben Sie persönlich mit Herrn Broughton verhandelt?"

„Jawohl, und er sagte mir, daß Sie und er sehr häufig derartige Geschäfte gemeinsam machten, in Verbindung mit Spekulations-Gesellschaften."

„Da Ihr Ziel ist, volle Bezahlung zu erhalten —"

„Mein einziges Ziel!"

„So würden Sie für den Fall, daß ich Sie vor dem festgesetzten Datum bezahlte — sagen wir Montag — bereit sein, alles, was zwischen Ihnen und Herrn Broughton in dieser Sache gesprochen worden ist, schriftlich zu bezeugen?"

„Vollkommen bereit! Ich kann sehr Bestimmtes mittheilen. Als Herr Broughton mich aufforderte, den Wechsel zu diskontiren, weigerte ich mich, weil die Summe sehr groß war und weil ich mit Ihnen noch nie Geschäfte gehabt hatte. Ich wollte Sie vorher erst sprechen. Herr Broughton meinte, Ihnen würde dies nicht angenehm sein, da Sie — ich scheue mich nicht, es auszusprechen — ein Vorurtheil gegen Geldverleiher hätten. „Aber ich will mir schriftlich von ihm geben lassen," sagte Herr Broughton, „was Sie befriedigen soll!" Damit war ich einverstanden, und am nächsten Tage brachte er einen Brief von Ihnen an ihn, in welchem Sie sagten, er möge mich versichern, daß die Bezahlung des Wechsels, wenn derselbe fällig würde, nicht auf die geringsten Schwierigkeiten stoßen würde. Darauf willigte ich ein, das Geschäft zu machen."

„Was wurde aus jenem Briefe?"

„Er ist noch in meinem Besitze und ich bin bereit, ihn zugleich mit den andern Schriften, die Sie verlangen, auszuhändigen, sobald Sie mir eine Anweisung auf die zweitausend Pfund geben."

„Gut. Ich denke, wir können nun unsere Unterredung als beendet betrachten. Wollen Sie den Wechsel bis Montag in meinen Händen lassen?"

Herr Evisson sah zweifelhaft aus und murmelte: „Ein ganz ungewöhnliches Verlangen!"

„Ich will Ihnen eine Quittung darüber geben und die Bescheinigung, daß Sie nächsten Montag hier in meinem Hause um zwölf Uhr entweder die Summe oder eine Anweisung auf zweitausend Pfund erhalten sollen."

Nach einigem Nachdenken willigte Herr Evisson ein, und als die Quittung entworfen und unterschrieben war, empfahl er sich.

Montag mittag stellte er sich wieder ein und empfing, gegen Uebergabe gewisser Dokumente, eine Anweisung auf zweitausend Pfund, womit er von dannen ging, indem er noch bemerkte:

„Und nun, mein werther Herr, habe ich mit der Sache nichts mehr zu thun und überlasse sie Ihnen vollständig."

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890821023/fragment/page=0002

Uebertritts in die kirchliche Verwaltung, dem Gerichtsassessor Binckernelle behufs Uebertritts in die Verwaltung der indirekten Steuern, dem Gerichtsassessor Ludwig Müller und dem Gerichtsassessor Dr. Korte; ferner dem Referendar v. Lindequist behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung und dem Referendar Ernst Forstemann behufs Uebertritts zur Militärverwaltung. Der Referendar Dr. Spieß ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. und der Referendar Philippi in den des Oberlandesgerichts in Kassel übernommen. Zu Referendaren sind ernannt: die Rechtskandidaten Arno Schwarz, Herm. Mandohr, Max Frank, Otto Rospatt, Paul Hintze, Gerhard Antschütz, Wilhelm Hermann, Henri Gerhardt, Oskar Hanke, Wilhelm Leonhardt, Hermann Graf zu Stolberg-Wernigerode und Heinrich Schmidt.

— [Personal-Chronik.] Zu der ev. Pfarrstelle zu Sollstedt, Diözes Bleicherode, ist der bisherige Predigtamtskandidat Hermann August Haberland, zu der ev. Pfarrstelle zu Königerode, Diözes Ermsleben, der Pfarrer zu Abberode, Ernst Theodor Körner, zu der ev. Pfarrstelle zu Schwarza, Diözes Suhl, der bisherige Predigtamtskandidat Hermann Lange, zu der ev. Pfarrstelle zu Neukirchen, Diözes Werben, der bisherige Predigtamtskandidat Paul Radlow berufen und bestätigt. Der Pfarrer Goedicke in Aschersleben ist auf seinen Antrag, unter Beibehaltung der Rechte des geistlichen Standes, von dem Pfarramt an der evangelisch-reformirten Kirche daselbst entbunden. Am Stiftsgymnasium in Zeitz ist infolge Pensionirung des Oberlehrers Dr Basedow der bisherige ordentliche Lehrer Obermann zum Oberlehrer und der bisherige Hilfslehrer Dr Brohm zum ordentlichen Lehrer vom 1. Okt. 1889 ab befördert.

— [Erledigte Lehrerstellen.] Die unter Privatpatronat stehende erste Lehrer- und Küsterstelle zu Schkona, Ephorie Bitterfeld. Einkommen 875 M. Bewerbungen an den Patronatsvertreter, Rentmeister Pohlenz in Schkona bei Gräfenhainchen, zu richten. — Die Lehrer- und Küsterstelle an der unter Patronat des Magistrats zu Wittenberg stehenden Schule zu Schmilkendorf. Einkommen von 855 M.

— Von Magdeburg aus ergeht Einladung zu dem in den Tagen vom 21.—23. Sept. dort stattfindenden IV. Deutschen Skatkongreß. Denselben liegt zunächst die auch in Dresden noch nicht zur Verwirklichung gekommene Gründung eines Allgemeinen deutschen Skatverbandes ob. Mit dem Kongresse wird ein großes Preis-Skat-Turnier, für welches in der Erwartung einer regen Betheiligung der erste Preis auf 500 M. festgesetzt ist, und, wenn das Material dazu reichlich aus den Kreisen der Skatfreunde eingeht, auch ein Skat-Problem-Turnier mit Preisen für Einreichung der besten Skat-Aufgaben und ein Lösungs-Turnier mit Preisen für schnelle und richtige Lösung gestellter Skat-Aufgaben verbunden sein. Der Festplan kann vom 25. d. ab vom Schriftführer P. Huschke, Magdeburg, Gr. Steinernetischstr. 2, und dem Buchdruckereibesitzer Louis Mosche in Magdeburg bezogen werden.

☞ **Grenzen**, 19. Aug. In der gestern abgehaltenen zweiten außerordentlichen Generalversammlung des Vorschußkassen- und Sparverein, e. G., hier waren mehr als 400 Mitglieder anwesend, von welchen mit großer Mehrheit der Beschluß gefaßt wurde, den Verein mit dem 1. Okt. d. J. in eine Aktiengesellschaft unter den Namen Vorschußbank umzuwandeln. Die Genossen, welche für ihren Antheil (300 M.) eine Aktie in gleicher Höhe nicht nehmen wollen, erhalten dieselben nebst 15 Proz. Reservefondsantheil und 6 Proz. Dividende für die Zeit vom 1. Jan. bis 1. Okt. d. J. ausgezahlt. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 400,000 M. Die Aktien werden an Nichtmitglieder der bisherigen Genossenschaft mit 15 Proz. Aufschlag ausgegeben. Das Geschäft des Vorschußkassen- und Sparvereins wird von der neuen Aktiengesellschaft übernommen und unverändert weitergeführt.

Vermischtes.

p. [Berlin-Potsdamer Reiter-Verein.] Rennen zu Neu-Babelsberg, Montag, 19. Aug. Alljährlich in der zweiten Hälfte des August veranstaltet der Berlin-Potsdamer Reiter-Verein bei Sperlingslust in der Nähe von Neu-Babelsberg ein Rennen, von denen die eine Proposition die Bezeichnung „Kaiserin Augusta Steeple-Chase" trägt, und zu welcher die erlauchte Gemahlin des hocheligen Kaisers Wilhelm für den siegenden Reiter einen Ehrenpreis stiftet, welcher in früheren Jahren stets vom verewigten Monarchen namens seiner Gemahlin persönlich überreicht wurde. Dieses Mal bestand der Preis in einer Bronceschatulle des Kaisers Wilhelm I. zu Pferde, gewonnen vom Rittmeister v. Köller vom 3. Garde-Ulanen-Regiment. Die Mehrzahl der Offiziere der potsdamer Garde-Kavallerie-Regimenter war zur Stelle, zumeist mit ihren Damen und sehr eleganten Equipagen. In einem prächtigen Vierzeuge kam Rittmeister v. Keszeicki vom 1. Garde-Ulanen-Regiment mit Regimentskameraden; zwei feurige Hengste lenkte der Erbprinz Reuß j. L., ebenso die Gemahlin des Generals v. Winterfeld, Adjutanten des Prinzen Alexander, einen Einspänner vor einem allerliebsten Korbwagen, über den gegen den Schutz der Sonne ein Zeltdach gespannt war. Leider vermißte man die Musik, die sonst niemals gefehlt hat. Um 3½ Uhr nahmen die Rennen ihren Anfang und verliefen wie folgt:

I. Jagd-Rennen. 10 M. Eins., ganz Reug. Distanz ca. 3000 m. Es liefen: Prinz Friedrich Karls von Hessen „The Nun" 66 kg, Bes. 1. Lieut. v. Schierstädt's (2. Garde-Drag.) F.-St. „Morning Wire" 72 kg, Bes. 2. Lieut. Graf Königsmarck's br. W. „Ganymede" 64 kg, Bes. 3. Lieut. Graf Bredow's (1. Garde-Drag.) br. St. „Zwyder Zee" 67 kg, Bes. O. „Zwyder Zee" führte über den dritten Theil der Bahn, wo sie am Wassergraben zu Fall kam und sich mit ihrem Reiter überschlug, der sich leicht an der Stirn verletzte. „Morning Wire" zeigte sich, wie bisher jedesmal, wenn sie am Start erschien, an den einzelnen Hindernissen störrisch und konnte nur mit der Peitsche über dieselben gebracht werden. Sie wäre auch jedenfalls als beste eingekommen, wenn Graf Königsmarck sich nicht verritten, und, nachdem er schon das Ziel passirt, noch einmal wenden mußte, um die richtige Bahn noch einmal aufzusuchen. Werth: Ehrenpreise den ersten drei Pferden.

II. Kaiserin Augusta-Steeple-Chase. 10 M. Eins., ganz Reug. Mindestgewicht 80 kg. Distanz ca. 3000 m. Rittmeister v. Köllers (3. Garde-Ul.) B. „Crownland," Bes. 1. Lieut. v. Schierstädts (2. Gde.-Drag.) F.-St. „Morning Wire," Bes. O. Lieut. v. Blottnitz' (2. Gde.-Art.) „Briefträger," Bes. O. Lieut. Graf Hahns (Garde du Corps) „Augustin," Bes. O. Crownland kam allein an und holte sich dessen Reiter den Preis der Kaiserin; „Morning Wire," im ersten Rennen bereits lahm geritten, und „Briefträger" resüsirten und gaben schließlich das Rennen auf, ebenso „Augustin," welcher am Start stehen geblieben war und dann nach einem Theil des Weges zurückkehrte.

III. Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter. 10 M. Eins., ganz Reug. Mindestgewicht 80 kg. Distanz ca. 3000 m. Lieut. v. Willichs (3. Gde.-Ul.) F.-W. „Hornpipe," Bes. 1. Lieut. v. Schierstädts br. St. „Senorita," Bes. 2. Lieut. v. Kettlers (Leib-Gde.-Hus. br. St.) „Isabella II." Bes. 3. Rittm. v. Köllers F.-W „Glanmore," Bes. O. Von Hause aus lag das Rennen nur zwischen „Glanmore" und „Hornpipe," welche in eleganten Sprüngen über die Hindernisse meist Kopf an Kopf gingen, bis ersterer nach halber Reise zu Fall kam und „Hornpipe" nunmehr leichtes Spiel hatte und mühelos gewann.

— [Von der Unfall-Verhütungs-Ausstellung.] Der Besuch der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung war am vergangenen Sonntag der stärkste seit Eröffnung derselben. Die Zahl der Besucher betrug nahezu 36,000. Der Verkehr in den Gängen des Parkes und der Zubringer zu den besonderen Sehenswürdigkeit wie Theater (4000 Personen), Taucher (16,000 Personen) war ein so gewaltiger, daß Frauen ohnmächtig aus dem Gedränge herausgeschafft werden mußten. — Das Theater der Ausstellung hatte am Sonntag ein Jubiläum zu verzeichnen. Zum 200. male ging das Repertoirestück dieser Bühne in Scene. — Die Herren Ingenieure Danzer und Mamy, Delegirte der französischen Gesellschaft zur Verhütung von Unfällen, haben ihr 10tägiges Studium der Ausstellung nunmehr beendet und werden einen ausführlichen Bericht erstatten, welcher sich der französischen Regierung als eine werthvolle Basis für deren augenblickliches gesetzgeberisches Vorgehen auf dem Gebiete der Arbeiter-Unfallversicherung erweisen soll.

** [Denkmals-Enthüllung.] Aus Metz wird unterm 19 d. telegraphisch berichtet: Die Enthüllung des Gardeschützen-Denkmals bei Amanweiler hat gestern mittag unter großer Betheiligung und bei herrlichstem Wetter stattgefunden. Der Pfarrer Brück-Großlichtfeld hielt eine ergreifende Weiherede. Seit Jahren sind die Schlachtfelder nicht so zahlreich wie gestern besucht gewesen.

— [Der nachweislich älteste Mann] der christlichen Zeitrechnung ist Henry Jenkins gewesen, der nach zuverlässigen amtlichen beglaubigten Angaben 169 Jahre alt geworden. Sein Bildniß erschien öffentlich im Verlag von R. Sauer at the golden buck in Flent Street, London, und auf seinem Leichensteine zu Bolton in Yorkshire steht die von Amts wegen angebrachte Inschrift: „Henry Jenkins, 169 Jahre alt; gestorben am 6. Dezember 1670." Ueber seinen Lebenslauf berichtet Zeitgenossen von ihm, daß er mit 12 Jahren in der Schlacht bei Flodden Field (September 1513) als Pfeilzuträger mitwirkte und hernach als Fischer seinen Unterhalt erwarb, sowie bis zuletzt steißig im Flusse badete.

— [Ein neuer „Kaffee."] Dem Kaffee droht durch die auf der Insel Réunion (Gruppe der Moskowuen an der Ostküste Afrika's) vorkommende wilde Orange ein starker Konkurrent zu erwachsen. Die Kerne der Frucht werden gedörrt, gebrannt und zu einem Getränk gekocht, das dem besten Kaffee an Geschmack völlig gleichen soll und sich bedeutend billiger herstellen läßt. Massenda, wie der neue „Kaffee" genannt wird, kann auch jeder Kaffeesorte beigemischt werden; seine Kultur soll bereits eine große Ausdehnung gewonnen haben.

** [Das Bomben-Attentat in Rom.] Wie wir bereits gestern telegraphisch meldeten, wurde am Sonntag abend während einer musikalischen Aufführung auf dem Colonna-Platze eine Bombe geworfen. Unter der Volksmenge brach eine Panik aus, jedoch kehrte die Ruhe bald wieder zurück und die Musikaufführung nahm ihren Fortgang. Infolge des Bombenattentats wurden in der folgenden Nacht und am Montag vormittag mehrere Haussuchungen vorgenommen. Im ganzen sind 6 Personen verwundet, darunter 2 schwer.

** [Streik im Trifailer Bezirk.] Aus Graz wird unterm 19. d. gemeldet: Die Knappen in Trifail und Krastnigg veranstalteten eine Feier anläßlich des gestrigen Geburtstages des Kaisers und entlandten an den Bezirkshauptmann eine Abordnung mit der Versicherung ihrer Ergebenheit. Der Arbeitsausstand wird als beendet angesehen.

** [Personalnachrichten.] Im Ostseebad Zoppot starb in der Nacht zum 19. d. nach einem Blutsturz die Gemahlin des Abgeordneten Rickert. — Der portugiesische Gesandte in Brüssel, Graf de Rilvas, ist am Montag gestorben. — Wie die wiener Blätter melden, wird sich Graf Julius Andrassy eines Leidens wegen heute (Dienstag) einer Operation unterziehen. — Am Montag vormittag ist der zur Zeit in Paris weilende Erfinder Edison vom Präsidenten Carnot empfangen worden.

Der Kaiserpalast in Straßburg.

** Straßburg, 17. Aug.

Nach einer Bauthätigkeit von fünf Jahren ist vor kurzer Zeit hier ein Meisterstück deutscher Baukunst vollendet worden, der Kaiserpalast in Straßburg. Es ist dieser Bau in vielen Beziehungen besonders merkwürdig und bedeutsam für Deutschland, denn er ist der erste Kaiserpalast des Hohenzollernhauses und die erste eigene Heimstätte, welche Se. Maj. der Kaiser und König in den Reichslanden besitzt.

Da es stets mit großen Schwierigkeiten verknüpft war, für das Hoflager Kaiser Wilhelm I. geeignete Räumlichkeiten zu Straßburg zu beschaffen, beschlossen die Reichsbehörden im Jahre 1880, den Kaiserpalast zu erbauen, der jetzt vollendet ist und der „wunderschönen Stadt" für alle Zeiten ein Gegenstand gerechten Stolzes und eine hohe Zier bleiben wird. Daß dies geschehen konnte, ist weniger durch bedeutende Mittel als durch meisterhafte Auffassung des Zweckes, geniale Komposition und musterhafte Ausführung erreicht worden, sodaß der Palast ein Bild imposanter Einfachheit darbietet, vornehm in seinem Stil, vornehm in seiner Erscheinung. Im Hinblick auf die seltene und dann nur kurze Benutzung des Kaiserlichen Heims konnte das Gebäude eben nicht umfangreicher gestaltet werden; so mußte darauf gesehen werden, dasselbe würdig eines deutschen Kaisers aufzuführen.

Das Aeußere des Palastes ist geeignet, mächtig auf den Beschauer zu wirken. Die Massen des Baues sind durch kräftig markirte Gliederung und Eintheilung der Flächen in Quadrés angenehm in ihrer Gesammtwirkung unterbrochen. Diese wird gehoben durch ein graugrünes Steinmaterial, das ungemein wohlthuend auf das Auge wirkt und dem stolzen Prachtbau etwas Fremdliches verleiht. In seinen Farbenzusammenstellung ist für das Dach ein tiefes Braun gewählt worden, wozu der feinste rheinische Schiefer verwendet wurde. Die Dachfalte vereint markige Auffassung mit zierlicher Ausführung. Ihre Säulenarchitektur bringt Leben in die todten Steinmassen und bekräftigt den Eindruck des Kolossalen. Sie wird von einem Giebel gekrönt, der das Wappen des Deutschen Reiches, die Kaiserkrone, nebst Scepter und Schwert, an den Pfeilern die Wappen Elsaß und Lothringens trägt, während ihn die Figur des Friedens, eine goldene Palme in der erhobenen Rechten haltend, krönt. Der Aufbau, aus einer durchbrochenen Kuppel bestehend, bildet das mächtige Haupt des mächtigen Quadrates. Auf seiner Kuppel halten zur Seite der Fahnenmastes zwei aus Kupfer getriebene kraftvolle Herolbsgestalten Wacht. Der eine trägt das Wappen Kurbrandenburgs auf der Brust zur Erinnerung an den Großen Kurfürsten, der zuerst mit gewappneter Hand den Versuch machte, das Elsaß dem Deutschen Reiche zu erhalten, der andere trägt das preußische Wappen. Balkone, von denen herab die erlauchten Herrscher einem jubelnden Volke ihren gnädigen Gruß ausdrücken werden, springen in zierlicher Ausführung vor und riesgestalteter Zierrath von Helmen, Wappen und Schuppenhemden schmücken den Bau in hervorragender Weise, im kleinsten eine künstlerische Ausführung zeigend. Zwischen den Fenstern des Obergeschosses sind die Wappen der deutschen Städte als ein Ring angebracht, der in sinniger Weise das große Gebäude stark umgürtet. An hervorragender Stelle prangen die Wappen des damaligen Kronprinzen, der Prinzen Friedrich Karl, des Reichskanzlers und Moltke's. Schöne Parkanlagen umgeben das Schloß.

Ein weitgeräumiger Flur begrüßt den Eintretenden, dessen Gestalt sich unbestimmt in den glatten Granitsäulen schildert, auf denen die Decke ruht. In fünf Läufen führt eine prachtvolle Treppe zum Hauptgeschoß empor. Durch farbenprächtige Bogenfenster bricht sich gedämpft das Licht des Tages und zeichnet bunte Lichter auf den weißen Marmor und streut einen matten Schein in die stolzen, die Treppe rings umgebenden Bogenhallen. In feierlicher Ruhe liegt all diese Pracht, lebendig überhaucht vom farbig gebrochenen Tageslichte. Rauschende Wasserkünste verbreiten angenehme Kühle und das leise Murmeln und Plätschern der Wasser stimmt gar seltsam ein in die fürstliche Pracht, die vornehm in ihrer Allgemeinheit, vornehm im einzelnen den stummen Betrachter mit Bewunderung und Ehrfurcht erfüllt. Duftende Blumen erfüllen mit süßem Wohlgeruch den weiten Raum.

Die Treppe führt zu den Festräumen an der Hinterfront des Gebäudes. In überraschender Großartigkeit ein sich hier die Anordnungen zur würdigen Entfaltung der deutschkaiserlichen Macht getroffen worden: während das Auge zu sehr von dem allgemeinen Eindrucke überwältigt wird, um Einzelheiten aufmerksam zu beobachten, vermimmt das Ohr nur den Widerhall von Schritten und das rauschende Gitter des Fährers. — Rückwärts gewandt, erreicht man die Wohn- und Empfangszimmer an der Vorderfront des Palastes.

Bemerkenswerth ist der Festsaal der Hinterfront. Dieser Saal mag nicht so glänzend sein, wie es ein Prunkgemach der Zeit Ludwig XIV. war, aber er vereint in weit höherem Maße Würde und Pracht in sich, wie jene. Er ist ernst gehalten bei seiner prächtigen Ausstattung, ohne daß die nur aus deutschen Künstlerwerkstätten hervorgegangenen Ornamente und Flaggengestände im Entwurf oder der Zusammenstellung steif erschienen. Gegenüber dem Eintritt zum Festsaale ist dieser zu einem säulengetragenen Rundbau erweitert; Malerei, Vorhänge, prächtige Kron- und Wandleuchter, alles an sich schön und in harmonischer Schönheit zum Eintlang beitragend, schmücken auch das links und rechts liegenden Speisesaal und Versammlungssaal, die beide durch große Bogenöffnungen mit dem Festsaale verbunden sind. Die Fläche hat eine Länge von 75 m, ungefähr 400 Personen vermögen an breiten Tischen an der Hofkafel theilzunehmen.

Wie für die Entfaltung kaiserlicher Pracht der Festsaal den Glanzpunkt des Palastes bildet, sind die kaiserlichen Privatgemächer jedes für sich eine bedeutsame künstlerische Leistung. Wir gehen vom Entpunkte der großartigen Zimmerflucht der Vorderfront aus, wo das Arbeitszimmer des Kaisers und das Wohnzimmer der Kaiserin liegen. Das erstere ist mit eichenem Getäfel ausgelegt und trägt einen ernsten, behaglichen Charakter, das zweite ist fein für die Ansprüche einer hohen Frau aufgefaßt. Zierliche, sinnige Malerei, zarte Formung und vorherrschender Goldton geben ein Bild jenes eleganten Komforts, welcher dem Geschmack J. Maj. der Kaiserin entsprechen soll. Tritt man aus den kaiserlichen Gemächern, so gelangt man, durch die Empfangsräume schreitend, in den Audienzsaal, der, hochgewölbt, mit einem prächtigen Kronleuchter geschmückt, ebenfalls eines deutschen Kaisers würdig ist.

Ueber den Hauptgeschoß liegen im Obergeschoß die Räumlichkeiten des Gesolges.

Der Kaiserpalast ist unter der Leitung des Landbauinspektors Hermann Eggers errichtet worden, von welchem bis zur kleinsten Einzelheit auch die Ausstattung erfolgt ist. Es ist dies derselbe berühmte Künstler, dem der frankfurter Bahnhofsbau vor kurzem so hervorragend gut gelungen ist.

Die Kosten des Kaiserpalastes belaufen sich auf 2,600,000 M. Die Ausführung ist vorwiegend elsässischen und süddeutschen Unternehmern zugewendet worden. v. H.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

** Leipzig, 19. Aug. Am 2. Sept. bleibt die hiesige Börse der Sedanfeier wegen geschlossen.

— Das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe hat die wirthschaftlichen Korporationen davon in Kenntniß gesetzt, daß die von der italienischen Regierung zugestandene Erleichterung hinsichtlich der Ausstellung von Ursprungszeugnissen für die durch Vermittlung des deutschen Zwischenhandels nach Italien eingeführten fremden Waaren durch deutsche Zollbehörden sich nicht nur auf die Nummern des Tarifs B zum deutsch-italienischen Handelsvertrag, sondern auch auf alle diejenigen Nummern des italienischen Zolltarifs bezieht, in Bezug auf welche in den Verträgen mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Spanien und der Schweiz Ermäßigungen vereinbart worden sind.

— Pappen-Konvention. Die Konvention der deutschen Pappenfabriken wegen Festhaltung einheitlicher Preise ist vom 1. Sept. ab auf weitere drei Jahre, bis Ende August 1892, verlängert worden.

— Erhöhung der Zinkpreise in Belgien. Der Voss. Ztg. wird berichtet: Die Zinkgesellschaft Vieille Montagne hat die Preise für gewalzte Zinkabermals erhöht, sie betragen jetzt für 100 kg für Belgien 56 Frcs., für Holland 27,25 fl. ab frei Schiff in Antwerpen, und für England, wie für Export 23 Sfrk.

* Turin, 19. Aug. Die Nationalbank schießt 16 Mill. Lire an die Banca Tiberina vor; dafür sind 25 Millionen der Aktien der Banca Tiberina auf 204.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 19. Aug. Weizen (mit Ausschluß von Kaufweizen) per 1000 kg, loco still. Termine in fester Haltung. Gekündigt 450 t. Kündigungspreis 191 M. Loco 184—194 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 189 M., per diesen Monat 191,25—191 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 189,5—189—189,25 bez., per Okt.-Nov. 189,75—189,5—189,75 bez., per Nov.-Dez. 190,5—190,75—190 bez., per April-Mai 194,5—194,75—194—194,25 bez.

Rauhweizen per 1000 kg. Loco —,—. Termine —,—. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität —,— M., per diesen Monat —,—, per April-Mai —,—, per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli —,—.

Roggen per 1000 kg. Loco fest. Termine ruhig. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 153—162 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 158 M., neuer inländ. 157,5, do. feiner 160—161 ab Bahn bez., per diesen Monat —,—, per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 157,5—157,25—157,5 bez., per Okt.-Nov. 159,25—159—159,25 bez., per Nov.-Dez. 160—160,25 bez., per April-Mai 162,25—163—163,25 bez.

Gerste per 1000 kg. Fest. Grütze und kleine 125—190 M. Futtergerste 132—142 M.

Hafer per 1000 kg. Loco behauptet. Termine höher. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 154—172 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 156 M., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 158—164, feiner 165—170 ab Bahn bez., russischer 157—161 frei Wagen bez., per diesen Monat 152—153,5 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 147—147,5 bez., per Okt.-Nov. 145—145,25 bez., per Nov.-Dez. 144,5—144,75 bez.

* Magdeburg, 19. Aug. (Gcor. Friedeberg.) Weizen 184—190 M., Weißweizen —,— M., glatter engl. Weizen 172—180 M., Rauhweizen —,— M., Roggen 155—163 M., Chevaliergerste 170—195 M., Landgerste 155—165 M., Hafer 156—168 M. per 1000 kg.

* Stettin, 19. Aug. Weizen behauptet, loco 173—180, do. per Sept.-Okt. 182,50, do. per Okt.-Nov. 183,00. Roggen geschäftslos, loco 146,00—150,00, do. per Sept.-Okt. 155,00, do. per Okt.-Nov. 156,00. Pommerscher Hafer loco 150—155.

* Breslau, 19. Aug. Roggen per Aug. 160,00, per Sept.-Okt. 160,00, per Nov.-Dez. 164,00.

* Hamburg, 19. Aug. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 180—190. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 150—155, do. neuer 162—168, russischer loco ruhig 108—110. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Mannheim, 19. Aug. Weizen per Nov. 19,50, per März 20,00. Roggen per Nov. 12,75, per März 16,10. Hafer per Nov. 14,15, per März 14,70.

* Wien, 19. Aug. Weizen per Herbst 8,29 Gld., 8,34 Br., per Frühjahr 8,99 Gld., 9,04 Br. Roggen per Herbst 6,90 Gld., 6,95 Br. Hafer per Herbst 6,50 Gld., 6,55 Br., per Frühjahr —,— Gld., —,— Br.

* Pest, 19. Aug. (Telegr.) Weizen loco flau, per Herbst 8,22 Gld., 8,23 Br., per Frühjahr 1890 8,91 Gld., 8,93 Br. Hafer per Herbst 6,06 Gld., 6,08 Br.

* Paris, 19. Aug. Anfangsbericht. (Telegr.) Weizen behauptet, per Aug. 22,60, per Sept. 22,80, per Sept.-Dez. 23,10, per Nov.-Febr. 23,40. Roggen ruhig, per Aug. 13,75, per Nov.-Febr. 14,25.

* Paris, 19. Aug. nachm. Schlußbericht. (Telegr.) Weizen behauptet, per Aug. 22,60, per Sept. 22,90, per Sept.-Dez. 23,10, per Nov.-Febr. 23,40. Roggen ruhig, per Aug. 13,75, per Nov.-Febr. 14,25.

* Antwerpen, 19. Aug. (Telegr.) Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer behauptet. Gerste fest.

* Amsterdam, 19. Aug. (Telegr.) Weizen auf Termine niedriger, per Nov. 196, per März 203. Roggen loco niedriger, auf Termine niedriger, per Okt. 129 à 128, per März 131 à 135.

* London, 19. Aug. (Telegr. — Anfangsbericht.) Weizen und Hafer träge, Gerste ruhig.

* London, 19. Aug. (Telegr. — Schlußbericht). Für neue Muster von engl. Weizen noch keine Preise fixirt, fremder fest, südlicher schwächer, übrige Artikel fester, nur Hafer unregelmäßig, schwächer.

* London, 19. Aug. (Telegr.) Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 10 bis 16. Aug.: Englischer Weizen 3559, fremder 74,842, engl. Gerste 453, fremde 26,238, engl. Malzgerste 19,535, fremde 1, englischer Hafer 1646, fremder 84,478 Qrtrs. Engl. Mehl 15,466, fremdes 42,054 Sack.

* New-York, 19. Aug. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Dez. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890821023/fragment/page=0003

Preise für greifbare Waare.

Magdeburger Börse.

I. Preise für steuerbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	17. Aug.		19. Aug.	
fein Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M
fein Brodraffinade	—,—	„	—,—	„
Gem. Raffinade II.	—,—	„	32,75–33,00	„
Gem. Melis I.	—,—	„	31,75–32,75	„
Krystallzucker I.	—,—	„	—,—	„
Krystallzucker II.	—,—	„	—,—	„
Melasse Ia	—,—	„	—,—	„
Melasse IIa	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 19. Aug.: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	17. Aug.		19. Aug.	
Gramulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Krystg. Rend. 92%/	—,—	„	—,—	„
„ „ 88%/	—,—	„	—,—	„
Nachpr. „ 75%/	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 19. Aug.: Geschäftslos.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:

abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Juli —.	Okt.-Dez. —.
Juni-Juli —.	Nov.-Dez. —.

b. frei an Bord Hamburg.

Aug. 18,75 bez. u. G., 19,00 Br.	Okt.-Dez. 14,90 Br.
Sept. 16,00 Br.	Nov.-Dez. 14,50 G., 14,55 Br.
Okt. 15,45 Br.	Jan.-März 14,50 G., 14,65 Br.

Tendenz: Unthätig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Hamburg**, 19. Aug. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Aug. 18,40, per Dez. 14,67½, per Febr. 14,72½, per Mai 14,72½. Matt.
* **Hamburg**, 19. Aug. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Aug. 18,00, per Dez. —,—, per Febr. 14,67½, per Mai 14,67½. Stetig.
* **Paris**, 19. Aug. Anfangsbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 47,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 kg per Aug. 59,75, per Sept. 45,10, per Okt.-Jan. 40,00, per Jan.-April 40,00.
* **Paris**, 19. Aug. Schlußbericht. (Telegr.) Rohzucker 88% behauptet, loco 47,00. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 kg per Aug. 60,80, per Sept. 45,25, per Okt.-Jan. 40,10, per Jan.-April 40,00.
* **London**, 19. Aug. (Telegr.) 96% Javazucker 21 träge. Rübenrohzucker neue Ernte per Oktober 15½ träge, Centrifugal 20 träge.
* **Antwerpen**, 17. Aug. Sofort —, Frcs., per Okt. 34,75 Frcs., Nov.-Dez. 34,50 Frcs.

Kaffee.

* **Hamburg**, 19. Aug. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack.
* **Hamburg**, 19. Aug., vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Aug. 76½, per Sept. 76½, per Dez. 76½, per März 1890 76. Ruhig.
* **Hamburg**, 19. Aug., nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Aug. 76½, per Sept. 76½, per Dez. 77, per März 1890 77. Ruhig.
* **Amsterdam**, 19. Aug. Java-Kaffee good ordinary 53.
* **Havre**, 19. Aug. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Permann, Ziegler & Comp.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio 8000 Sack, Santos 5000 Sack Accettes für Samstag.
* **Havre**, 19. Aug. Vorm. 9 Uhr 30 M. (Telegramm von Permann, Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Sept. 94,25, per Dez. 94,75, per März 94,75. Behauptet.

Petroleum.

* **Berlin**, 19. Aug. (Amtl.) Petroleum (Kolbinxtres Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt —, kg. Kündigungspreis —,— M. Loco —,— M., per diesen Monat —,— M.
* **Stettin**, 19. Aug. Loco 12,20.
* **Hamburg**, 19. Aug. Petroleum fester, Standard white loco 7,15 Br., 7,05 Gd., per Sept.-Dez. 7,30 Br., — Gd.
* **Bremen**, 19. Aug. [Schlußber.] Petroleum fest, ruhig, Standard white loco 7,15 Br.
* **Antwerpen**, 19. Aug. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bez. u. Br., per Aug. 18½ Br., per Sept. 18 Br., per Sept.-Dez. 18 Br. Ruhig.
* **New-York**, 19. Aug., vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse.) Pipe line certificates per Sept. 98⅞.

Spiritus.

* **Berlin**, 19. Aug. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l%, nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis — M., per diesen Monat —,—. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Behauptet. Gekündigt 10,000 l. Kündigungspreis 55,1 M. Loco ohne Faß 53—55,9—56 bez. Loco mit Faß — M., per diesen Monat und per Aug.-Sept. 55—55,1 bez., per Sept. —, bez., per Sept.-Okt. 54,3—54,3 bez., per Nov.-Dez. —, bez.
Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Behauptet. Gekündigt 240,000 l. Kündigungspreis 35,9 M. Loco ohne Faß 36,6—35,7 bez., loco mit Faß —,—. M., per diesen Monat und per Aug.-Sept. 35,9 bez., per Sept.-Okt. 34,8—35 bez., per Okt.-Nov. 33,7—33,9—33,8 bez., per Nov.-Dez. 33,6—33,7—33,6 bez., per Jan.-Febr. —, bez., per April-Mai 34,7 bez.
* **Magdeburg**, 19. Aug. (Permann Walther.) Kartoffelspiritus still, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 56,80—57,00 M. bezahlt, bei 70 M. Verbrauchsabgabe 37,50 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde wenig getragt.
* **Magdeburg**, 19. Aug. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 56,80—57,00 M. bei 50 M., 37,50 bei 70 M. Steuerausschlag.
* **Posen**, 19. Aug. Spiritus loco ohne Faß (50er) 54,60, do. do. (70er) 34,90. Matt.
* **Stettin**, 19. Aug. Spiritus still, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 55,25, mit 70 M. Konsumsteuer 35,60, per Aug.-Sept. 35,60, mit 70 M. Konsumsteuer 34,60, per Sept.-Okt. mit 70 M. Konsumsteuer 34,50.
* **Breslau**, 19. Aug. Spiritus per 100 l 100%, exkl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Aug. 55,00, do. do. per Aug.-Sept. 54,75, do. do. per Sept.-Okt. 53,50, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Aug. 35,30.
* **Königsberg**, 19. Aug. Spiritus still, per Aug.-Sept. 23½ Br., per Sept.-Okt. 23⅓, Br., per Okt.-Nov. 23⅓ Br., per Nov.-Dez. 23 Br.
* **Paris**, 19. Aug. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, per Aug. 39,75, per Sept. 40,50, per Sept.-Dez. 40,75, per Jan.-April 41,25.
* **Paris**, 19. Aug. (Schlußber.) (Telegr.) Spiritus träge, per Aug. 39,50, per Sept. 40,25, per Sept.-Dez. 40,50, per Jan.-April 41,25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 19. Aug. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine still. Gekündigt —,— Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —,—, per diesen Monat 70 M., per Sept. —,—, bez., per Sept.-Okt. 64,3—64,5—64,4 bez., per Okt. —,—, bez., per Okt.-Nov. 63,3 bez., per Nov.-Dez. 62,8—63,1—63 bez., per April-Mai 1890 62—62,1 bez.
* **Stettin**, 19. Aug. Rüböl fest, per Sept.-Okt. 66,00, per April-Mai 63,00 M.
* **Köln**, 19. Aug. (Telegr.) Rüböl loco 72,00, per Okt. 67,70, per Mai 1890 63,90.
* **Breslau**, 19. Aug. Rüböl per Aug. 71,00, per Sept.-Okt. 67,50.
* **Hamburg**, 19. Aug. Rüböl (unverzollt) loco 69,00 nom.
* **Pest**, 19. Aug. (Telegr.) Kohlrapsöl per Aug.-Sept. 18⅞ à 19.
* **Paris**, 19. Aug. (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per Aug. 66,50, per Sept. 66,50, per Sept.-Dez. 67,50, per Jan.-April 67,75.
* **Paris**, 19. Aug. (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl steigend, per Aug. 67,50 per Sept. 67,75, per Sept.-Dez. 68,25, per Jan.-April 68,25.
* **Amsterdam**, 19. Aug. (Telegr.) Raps per Herbst — fl. Rüböl loco 34½, per Herbst 32½, per Mai 1890 32½.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 17. Aug. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,50 Bauchfleisch 0,90—1,30, Schweinefleisch 1,00—1,80, Kalbfleisch 0,90—1,50, Hammelfleisch 0,90—1,50, Butter 1,80—2,50 M. per 1 kg, Eier 2,00—3,60 M. per 60 Stück.
* **Berlin**, 19. Aug. (Amtl.) Bericht der städtischen Deputation für den Eierhandel von Berlin. Normale Eier je nach Qualität von 2,47½—2,65 M., feine extra große Waare bis —,— M. pro Schock. Ausfortirte, kleine Waare je nach Qualität von 2,10—2,20 M. pro Schock. Kalkeier je nach Qualität — bis — M. Fester.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 17. Aug. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen, weiße 22—40 M., Linsen 35—50 M. per 100 kg.
* **Berlin**, 19. Aug. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine still. Gekündigt — t. Kündigungspr. —,— M. Durchschnittspreis — M. Loco 127—129 M. nach Qual., per diesen Monat —,—, per Sept.-Okt. —,— bez.
Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 160—200 M. Futterwaare 148—158 M. nach Qualität.
Wien, 19. Aug. (Telegr.) Mais per Juli 5,27 Gd., 5,32 Br., per Sept.-Okt. 5,52 Gd., 5,37 Br.
* **Pest**, 19. Aug. (Telegr.) Mais per Aug.-Sept. 4,98 Gd., 5,00 Br., per Mai-Juni 1890 5,50 Gd., 5,52 Br.
* **London**, 19. Aug. (Telegr.) Mais ruhig.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 17. Aug. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,75—6,30 M. per 100 kg.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 19. Aug. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto incl. Sack. Loco —. Termine —. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M. Prima-Qualität loco —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— M., per Juni-Juli —,— M. Durchschnittspreis — M.
Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Loco — bez. Termine —. Gek. — Sack. Kündigungspreis —,—. Durchschnittspreis — M. Prima-Qualität loco —,— bez. per Sept.-Okt. —,— bez.

Leipziger Börse vom 19. August.

St.	Kgl. Sächs.	M.		St.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.		97,30 bz	4	Mansf. Gw. 1882	500	104,25 G
3	do.	1000	97,30 bz	4½	do.		
3	do.	500	97,60 bz	4	do. 1879		104,25 G
		Thlr.		4	do. Em. 1875		104,25 G
3½	Staatsanl. 1855	100	98,50 G	4	Ztg. Stadtobl. 1884		105,75 G
4½	do. 1847	500	101,75 B	4½	do. 1876		104,10 G
4½	do. 1870	100	103,95 bz	3½	Rtld. Landobl.	1000	103,50 bz B
4	do. 67 abs½	500	103,95 bz	3½	do. do.	5000	103,50 bz B
3½	Landrentenbr.	500	100,50 G				

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		
9½	Altenburg-Zeitz	183,60 G	
21½	Aussig-Teplitz	500,00 B	
7½	Böhm. Westb. (55%)	140,25 G	
9	Buschtehrad. Lit. A.	165,75 B	
7½	do. do. B.	155,00 B	
7½	Dux-Bodenbach	209,00 G	

	Eisenb.-St.-Pr.-A.		
8½	Altenburg-Zeitz	165,00 G	
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	203,00 G	
7½	do. do. B.	203,00 G	

	Bank- u. Kred.-A.		
10	Allg. D. Kr.-A. Tlpz.	200,00 bz G	
9	Dresdener Bank	153,50 G	
5	Gerner Bank	108,75 bz G	
6	do. Hdls.-u. Kredit.	100,00 B	
5½	Gothaer Privatbank	115,00 G	
6½	Leipziger Bank	146,50 B	
3½	do. Hypo.-Verein	100,00 G	
4½	Sächs. Bank	111,50 G	
2½	Weimar. Bank, abgst.	103,00 G	
4	Zwickauer	104,50 G	

	Ind.-Akt., Pr. u. Staams-Prior.		
3½	Chemn. Wertz.-M.-Pr. (Zimmerm.)	122,50 bz G	
10	Crollw. Papierfabr.	140,00 G	
—	5% do. Schuldverschr.	102,50 G	
0	Forsterwg.-Aktien	62,00 G	
—	D. Bd. M. (Sonderm. u. Stck.) Vorz.-Akt.	68,75 bz G	
4½	Gerner Zeitpr. n. B.	104,00 G	
10	Germania (Schw. u. Sohn)	165,00 G	
6	Halleshe Strahen-B.	139,75 B	
1	Kettelsdl.-Act.-Akt.	77,50 B	
5	Löbtaer. Zuckerfabr.	116,50 G	

Div.			
7½	Leipz. Baubank	134,00 B	
10	do. Verbr. u. Rendmtg. v. Riebel u. Co.	191,00 G	
12	Lpz. Kammgarnfp.	238,00 B	
9	do. Malzf. Schtend.	—,—	
fo.	Mansfelder Kupf.		
40 M.	p. St. M.	612,00 G	
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	110,25 G	
8	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)	176,50 B	
15	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	300,00 B	
8	Thür. Gasgel. Lpz.	157,50 G	
8	do. Stamm-Pr.	159,00 G	
7½	S.-Thür. Pr.-A. S.	171,00 G	
7½	do. St.-Prior.	171,00 G	
5	Zeitzer Porz. n. S. Aktl.	98,00 G	
—	do. do. Obltg.	15,00 B	
5	Wasserregeln, Part.-Obltg.	104,50 B	
7½	Zuckerfabrik Glauzig	117,50 bz B	
6	Zuckerraffinerie Halle	133,75 bz	

%	Ausl.-Pri.-Pr.-Obl.		
4	Aussig-Teplitzer	104,25 G	
5	Böhm. Nordbahn	90,75 G	
4	do. do. Gold	103,60 bz	
5	Busschtehr. [B. Bdw.	91,90 bz B	
5	do. Em. 1871	91,00 bz B	
5	do. do. 1872	91,00 bz B	
4½	do. Gold	105,75 G	
5	Dux-Bodenbach	91,30 G	
5	do. Em. 1871	91,30 G	
5	do. do. 1874	105,50 G	
4½	Graz-Köflacher	85,50 B	
5	do. Em. v. 1871 u. 72	86,75 bz	
4	Kaschau-Oderberg	79,25 B	
4	Prag-Duxer Gold	101,90 G	
5	do. Gold	108,75 G	
5	Prag-Turnau	90,75 G	

Wie erhält man seinen Körper gesund und seine Verdauung in Ordnung? Indem man von Zeit zu Zeit Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in jeder Apotheke à Schachtel 1 ℳ erhältlich sind, gebraucht und hierdurch überflüssige, schädliche Stoffe aus dem Körper entfernt. Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee Gentian.

Berliner Börse,

19. August.

Preußische und Deutsche Fonds.			
Deutsche Reichs-Anl.	4	108,20 bz B	
do. do.	3½	104,20 B	
Preuß. Cons. St.-Anl.	4	107,10 bz B	
do. do.	3½	105,20 bz B	
Staats-Schuldscheine	3½	101,00 bz	
Staats-Pr.-Anl. 1855	3½	160,50 bz B	
Barmer Stadt-Anleihe	3½	101,00 bz	
Berl. Stadt-Obligation.	4	100,00 B	
Bremer Anleihe	3½	103,30 B	
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—,—	
Hamburger Staatsanl.	3	94,90 bz	
do. Rente	3½	103,60 bz B	
Mainzer Stadt-Anl.	3½	101,60 B	
Ostpreuß. Prov.-Obl.	4	100,50 G	
Sächsische Staatsrente	3	97,20 B	
do. Staatsanleihe	4	103,50 G	
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	102,25 B	
Provinzial-Pfandbriefe			
Landschaftl. Central	4	105,50 G	
do. do.	3½	101,00 bz B	
Landsch. Centr.-Pfdb.	3	95,40 bz B	
Posensche, neue	4	101,60 bz B	
Sächsische	4	102,00 G	
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	101,60 B	
Westpreuß. do.	3½	101,60 G	
Rentenbriefe.			
Pommersche	4	105,60 B	
Posensche	4	105,80 bz B	
Preußische	4	105,60 B	
Sächsische	4	105,00 B	
Schlesische	4	105,00 B	
Bad. Prämi.-Anl. 1867	4	146,25 B	
Bayerische Prämienanl.	4	147,40 B	
Braunschweig. 20 Thlr.-L.	—	138,10 B	
Dessauer Prämi.-Anl.	3½	138,20 B	
Köln-Mind. Pr.-A.-S.	3½	143,00 G	
Lübecker Prämien-Anl.	3½	142,75 B	
Meininger Pr.-Pfdr.	4	135,10 B	
Meininger Loose	—	27,90 B	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	135,90 B	
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.			
Anhalt-Dess. Wdbrk.	4	103,10 B	
Deutsche Grundcrd.-B.	4	103,50 bz B	
do. do.	3½	99,80 bz B	
do. Hyp.-B. (Berl.)	4	102,60 bz B	
do. do. (Mem.)	4	103,50 bz B	
Gothe Pr.-Pfdbr. I. abg.	3½	112,60 G	
do. do. II. abg.	3½	101,60 B	
do. III. rzb. ab 110 abg.	3½	101,90 G	
do. IV. rzb. ab 110 abg.	3½	101,75 G	
do. V. do. abg.	3½	99,40 G	
Hamb. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	103,50 bz B	
do. Grundcr.-Berzgs.-Obl.	4½	105,10 B	
Pr. Bodenkr.-Hy.-B. unk.	5	112,60 G	
do. Ser. III.	5	108,90 G	
do.	4	102,75 G	
Pr. Cent.-Bd.-Kr.-Pf.	5	110,30 G	
do. do. 110 rzb.	4½	110,50 G	
do. do.	4	101,90 B	
do. do.	3½	100,40 G	
do. Hyp.-B.-Pf. VI.	5	111,50 B	
do. div. Ser. rz. 100	4	103,00 bz G	
do.	3½	100,00 bz G	
Rheinische Hyp.-Bank	3½	99,90 bz G	
Sächs. Bodenkredit.	4	101,25 bz B	
Russ. Bodenkr.-Pfdbr.	5	102,10 G	
do. do.	4½	92,50 bz G	
do. Centr.-Bodkr.-Pf.	5	83,40 B	

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.			
Argentinische Anleihe	5	94,10 bz	
do. do.	4½	87,90 bz	
Buenos-Aires Gold-A.	5	95,60 G	
Bulgarische	6	96,60 bz B	
Egyptische Anleihe	4	91,10 bz G	
do. do.	5	104,75 bz	
Finnländer Loose	—	55,00 bz G	
Griechische Gold-Anl.	5	94,00 B	
Italienische Rente	5	93,80 bz	
Kopenhagener Stadt-A.	3½	88,50 G	
Lissabener Stadt-Anl.	4	86,30 bz B	
Norwegische Anleihe	3	89,40 bz	
Oesterreich. Papierrente	4½	—,—	
do. Silberrente	4	72,50 G	
Oesterreich. Gold-Rente	4	91,10 bz B	
do. Kredit 1858	—	325,00 bz	
do. 1860er Loose	—	122,40 bz	
do. 1864er Loose	—	307,75 bz	
Portugiesische Anleihe	5	—,—	
do. 1888	4½	98,80 B	
Römische II/V. St.-A.	4	91,80 G	
Rumänische St.-Rente	6	107,00 bz G	
do. fund.	5	101,50 G	
do. amort.	5	97,00 bz G	
Russ. kons. Anleihe 1870	5	102,10 G	
do. do. 1871	5	—,—	
do. do. 1875	4½	100,40 bz	
do. do. 1880	4	90,70 bz G	
do. do. 1884	5	101,50 G	
do. Orient-Anl. II.	5	65,10 bz	
do. do. III.	5	64,90 bz G	
do. Pr.-Anl. 1864	5	174,00 G	
do. Pr.-Anl. 1866	5	—,—	
Russ. Gold-Rente 1883	5	113,50 G	
do. do. (kempelpfl.)	5	101,50 G	
Russ.-Poln. Schatzanw.	4	91,80 bz	
Russ. Nikolai-Eblbg.	4	91,90 G	
Schwed. St.-Anl. 1875	4½	103,00 G	
do. Hypoth.-Pfdbr.	4½	104,00 B	
do. do.	4	103,50 G	
Serbische amort. Rente	5	83,50 bz B	
do. neue Anl. 85	5	83,30 bz B	
Türkische Zoll-Eblg.	5	73,10 bz	
Ungar. Gold-Rente	4	85,40 bz B	
do. do. mittel	4	85,30 B	
do. Gold-Anl.	4½	100,00 B	
do. Papier-Rente	4	81,50 B	
do. St.-Eisenb.-A.	5	—,—	

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.			
Dortm.-Enschede	4½	120,00 bz	
Marienb.-Mlawka	5	117,50 B	
Ostpr. Südbahn	5	119,10 bz	
Saalbahn	5	117,75 B	
Weimar-Gera	5	98,70 bz	
Eisenbahn-Stamm-Aktien.			
Aachen-Mastricht	1⅞	67,25 bz	
Altenburg-Zeitz	9	184,25 bz	
Dortmund-Enschede	2½	96,90 bz	
Eutin-Lübeck	1	45,60 bz G	
Frankf. Gütersb.	6½	107,25 bz	
Kreisbahn	5	111,75 bz	
Krefeld-Uerdinger	4½	—,—	
Ludwigshaf.-Berbach	9	239,10 bz	
Lübeck-Büchen	7½	194,00 G	
Mainz-Ludwigshafen	4½	123,70 bz	
Marienb.-Mlawka	1	67,00 bz B	
Mecklenb. Friedr.-Fr.	5,40	164,20 bz B	
Niederwalbahn	2½	73,50 bz	
Ostpreuß. Südbahn	0	104,90 bz B	
Saalbahn	⅞	55,50 G	
Weimar-Gera	0	26,25 bz	
Werrabahn	3	89,60 bz	

Aussig-Teplitz	17½	—,—	
Böhmische Nordbahn	6	132,10 G	
do. Westbahn	7½	—,—	
Buschtehrader Bahn	6	154,75 bz	
Dux-Bodenbach	7½	208,90 bz	
Galiz. Karl-Ludwigsb.	4	82,70 B	
Gotthardbahn	5	163,00 bz	
Graz-Köflach	5½	103,50 B	
Ital. Mittelmeerbahn	5½	118,80 bz	
Kronprinz-Rudolfs-Bahn	5	99,40 bz	
Kaschau-Oderberg	4	—,—	
Kronpr.-Rudolfs-Bahn	4½	87,00 bz	
Kuk.-Kreu	5½	—,—	
Lemberg-Czernowitz	5½	101,00 B	
Lüttich-Limburg	0	25,40 bz G	
Oesterr. Lokalbahnen	4	61,40 bz B	
do. Nordwestbahn	4	—,—	
do. Lit. B. Elbethal	3½	93,90 B	
do. Staatsbahn	3½	96,50 bz	
Raab-Oedenburg	1½	32,60 B	
Reichenb.-Pardubitz	3½	72,00 bz	
Russische Gr. E.-B.	5	75,50 bz	
do. Südwestbahn	5	75,50 bz	
Schweizer Central	5	135,70 G	
do. Union	2½	111,90 bz	
Südbahn. (Lombardbahn)	⅞	49,90 bz	
Warschau-Terespol	5	—,—	
Warschau-Wien	15	216,25 bz B	
Westfälische	4	76,40 B	

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)			
Aachener Diskonto-Ges.	4	— —	
Bank f. Sprit-Prod.	4	82,60 G	
Berg.-Märkisch. Bank	6	119,50 bz G	
Berliner Kassen-Verein	5	129,50 B	
do. Handels-Ges.	9	176,50 bz B	
do. Makleraverein	8	140,90 bz	
Bremen-Hannover. Bank	7½	162,10 G	
Braunschweig. Bank	4½	—,—	
do. Kreditanstalt	5½	—,—	
Bremer Bank	3½	—,—	
Breslauer Diskonto-Bk.	5	110,00 G	
do. Wechsler-Bank	4½	106,80 G	
Danziger Privatbank	9½	— —	
Darmstädter Bank	7	163,75 bz G	
Darmstädter Zettelbank	3½	104,10 bz G	
Deutsche Reichsbank (neue)	9	— —	
do. Landesbank	8½	159,25 bz G	
Deutsche Bank	9	171,00 bz G	
do. Eff.-B. Hahn 50pr.	7	129,00 B	
do. Genossenschb.	7	138,00 G	
do. Grundschuldbank	6	117,50 G	
do. Hyp.-Akt. (60prz.)	5½	115,25 bz G	
do. Nationalbank	4	— —	
Diskonto-Gesellschaft	10	234,50 bz	
Dresdener Bank	7	153,70 bz G	
do. Bankverein	7	127,90 bz G	
Gerner Bank	0	107,25 bz G	
do. Hdls. Kred.-Akt.	5½	105,00 B	
Gothaer Zettelbank	5½	115,25 bz	
do. Grundcr.-Kredit-Bk.	6	87,75 bz G	
do. do. junge (60prz.)	0	94,30 bz G	
Hannoversche Bank	5	114,50 bz B	
Internat. Bank Berlin	—	124,00 bz G	
Koburg Gotha Kred.-Ges.	4	132,25 bz G	
Leipziger Kredit-Anstalt	9	200,00 B	
Magdeb. Bankverein	5	114,50 B	
do. Privatbank	5,40	120,10 G	
Mecklenburg Bank	5	122,75 bz	
Meining. Hyp.-B. 40pr.	5	105,00 bz B	
Mitteldeutsche Kreditbk.	4½	113,75 bz B	
Nationalbk. f. Deutschl.	6	141,00 bz B	
Nordostsee Bank	8½	175,00 bz B	
do. Grundkreditbank	0	87,70 B	
Oesterr. Kredit-Anstalt	8½	164,00 G	
Pfälzer. Diskonto-Bk.	18	177,00 G	
Preuß. Bodenkredit-Bank	12½	141,00 G	
Pommersche Hyp.-Bank	0	56,25 bz B	

Preuß. Bod.-Kred.-A.	6	124,50 bz G	
do. Ctr.-Bod. (50%)	8½	150,25 bz	
do. Hyp.-Akt.-Bank	6	125,80 G	
do. Hyp.-V. (3.50%)	7½	113,50 G	
do. Leihbank	0	—,—	
Reichsbank (4½ proz.)	6,00	133,50 B	
Rostocker Bank	4½	101,90 G	
Russische Bank f. a. H.	4	65,00 bz G	
Sächsische Bank	5	111,10 G	
Vereinsbank Berlin	4	53,50 G	
Warschau Diskontobank	7½	—,—	
Weimarische Bank konv.	0	100,75 bz G	
Westfälische Bank	5	115,00 B	
Wiener Bankverein	5	— —	

Eisenbahn-Obligationen.			
Berg.-Märk. III. A. 3 g	3½	102,40 B	
do. do. VII. konv.	4	104,25 G	
do. do. VIII.	4	104,25 G	
do. do. IX.	4	— —	
do. do. (Nordbahn)	4	— —	
Berlin-Anhalt Lit. C.	4	104,00 bz	
Berlin-Görlitz B.	4	—,—	
Berlin-Hamburg III.	4	104,00 bz	
Berlin-Stettin gar.	4	— —	
Braunschw. Eisenb.-Pr.	4½	108,25 G	
Breslau-Schw.-Frb. II.	4	— —	
Bost. Märkisch	4	— —	
Köln-Minden IV	4	104,00 bz B	
do. VI	4	104,00 bz	
do. VII	4	104,00 bz	
Magdeb. Halberst. 1865	4	— —	
do. 1873	4	104,20 G	
do. Leipzig A	4	105,50 G	
do. do. B	4	104,00 G	
do. Wittenberge	3	96,00 G	
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	103,75 G	
do. 1873er	4	104,20 bz	
do. 1874er	4	—,—	
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	— —	
Oberschles. gar. Lit. E	3½	—,—	
do. Apr. gar. Lit. H	4	104,20 bz G	
do. Gm. von 73	4	—,—	
do. do. 79	4½	103,80 G	
do. do. 80	4	—,—	
Ostpreußische Südbahn	4½	105,25 G	
Rechte Oder-Ufer	4	—,—	
Rechte Oder-Ufer III. G.	4	104,00 bz	
Schleswigsche	4	—,—	
Thüringer VI Serie	4	— —	

Albrechtsbahn garantirt	5	86,50 G	
Böhmische Nordb. Gold	4	103,20 bz	
Buschtiehrader Gold	4½	—,—	
Dux-Bodenbach II	5	91,25 bz G	
do. III	5	108,50 G	
Dux-Prag	4	108,80 G	
Galiz.-Karl-Ludwigsb.	4½	85,50 G	
Italienische Eis.-Obl.	3	59,70 bz G	
Kaschau-Oderberg	5	87,50 bz G	
„ Gold	5	101,80 B	
Kronprinz-Rudolf 84	4	81,25 G	
Lemberg-Czernow. IV.	4	76,20 G	
Oesterr.-Frz. Stb., alte	3	84,30 B	
do. do. 1874	3	82,60 G	
do. Erzgs.-Mey. neue	3	81,00 B	
do. Gold-Pr.	4	101,70 bz	
Oesterr. Stbs. Pr. 1885	4	96,90 G	
do. Nordwestbahn	5	92,75 G	
do. 1874r. Gold-Pr.	5	— —	
Pilsen-Priesen	4	79,90 B	
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	62,00 B	
do. Oblig.	5	103,00 B	